Bav. Nis. 405
[4.]

Verbesserte Probe
einer vollständigern und richtigern

Pfälzischen Geschichte

in einer
genealogisch-historisch-diplomatischen
Nachricht
von der

Elisabeth von Spanheim

Pfalzgraven Ruprechts Pipan Gemahlin
wie auch von diesem Herrn selbst
als ältesten Prinzen des Pfalzgraven und Kurfürsten
Ruprechts des III
nachherigen Römischen Königs
abgefaßt und mitgetheilt
von

Georg Christian Crollius.

Von der Kreisbibliothek Regensburg

Hac non succesſit, alia aggrediemur via.
Ter. Andr.

Zweybrücken, bey Peter Hallanzy, 1768.

Digitized by Google

Bav. Nis. 1105
[4.]

Verbesserte Probe
einer vollständigern und richtigern

Pfälzischen Geschichte

in einer
genealogisch-historisch-diplomatischen
Nachricht
von der

Elisabeth von Spanheim

Pfalzgraven Ruprechts Pipan Gemahlin
wie auch von diesem Herrn selbst
als ältesten Prinzen des Pfalzgraven und Kurfürsten
Ruprechts des III
nachherigen Römischen Königs
abgefaßt und mitgetheilt
von

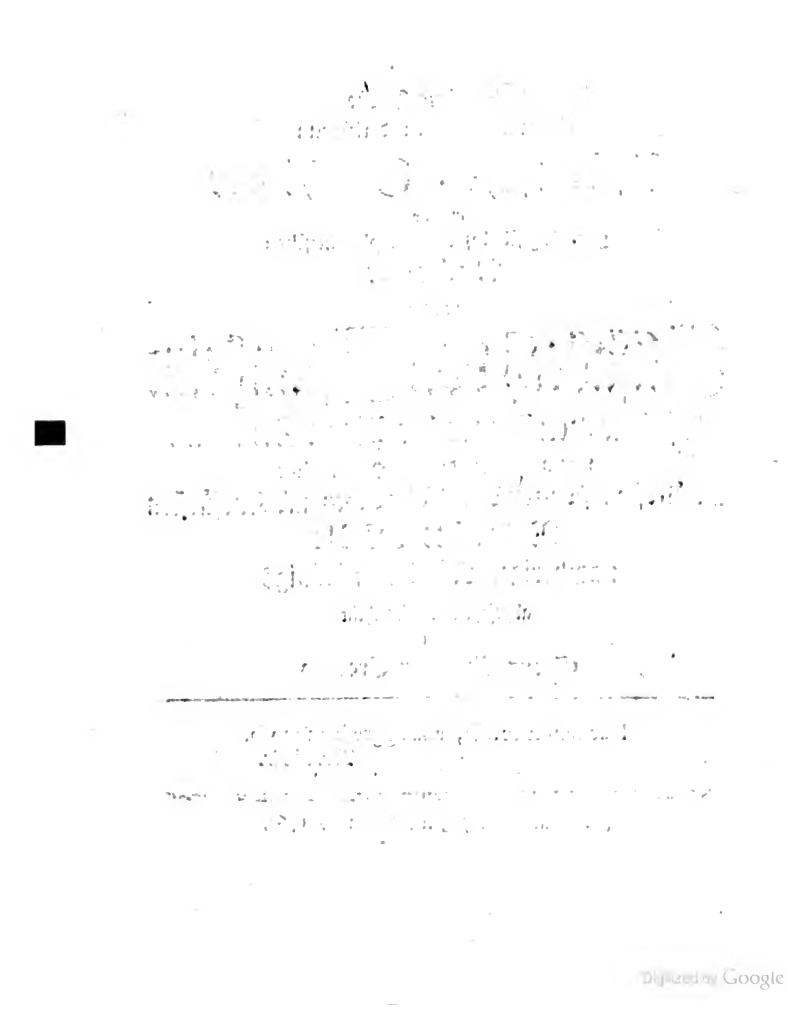
Georg Christian Crollius.

Von der Kreisbibliothek Regensburg

Hac non successit, alia aggrediemur via.
Ter. Andr.

Zweybrücken, bey Peter Hallanzy, 1768.

Digitized by Google



Vorrede.

WAnn dieſe kleine Schrift ſich einigen Beyfall verſprechen darf, ſo bin ich dem Kurpfälziſchen Herrn Kirchen- und Ober-Appellationsrath LAUDT zu Heidelberg Dank ſchuldig, daß er mir durch ſeine nach kurzverwichener Michaelis Meſſe ausgegebene **Probe einer verbeſſerten / vollſtändigern und richtigern Pfälziſchen Geſchichte in einer hiſtoriſchgenealogiſcher Nachricht von dem noch nicht genugſam** kundigen **Ruperto Pipan / Pfalzgrafen bey Rhein / Kayſers Ruperti älteſten Prinzen /** Anlaß gegeben hat, von eben dieſem Kurprinzen und abſonderlich von ſeiner Gemahlin Eliſabeth von Spanheim einige verhoffentlich nicht unangenehme Nachrichten den Liebhabern der Pfälziſchen Geſchichte mitzutheilen. Des Herrn Kirchenraths ſo betitulte Probe ſeiner vollſtändigern Hiſtorie konte dieſe Zugabe leiden, und ſeine Vorrede verleitet mich gar, mich öffentlich gegen Ihn zu entſchuldigen. Er wird darinnen ungemein ungeduldig, daß ich einen Fehler in ſeiner fortgeſetzten Nebenarbeit angemerkt habe, den er ſelbſt dafür erklärt. Er rechnet mir es als eine Unbilligkeit auf, daß ich die Abſicht ſeiner Schrift nicht beſſer eingeſehen, als welche Ihn berechtiget habe, einen Irrthum für die Wahrheit zu ſetzen. Gleichwie ich aber nicht ſehen kann, wie die Geſetze der Geſchichte und zugleich der Wahrheit eine ſolche Abſicht, man mag ſie vorſtellen, wie man will, erlauben mögen: So zweifle ich doch nach Seiner gethanenen Erklärung eben ſo wenig, daß der Tolneriſche Irrthum in Anſehung des Sterbjahrs Pfalzgrav Her-

mann des ersten zu Achen von ihm in seiner noch ungedruckten Pfälzischen Geschichte bemerkt und widerlegt worden; ob mich gleich sein 1746 davon bekannt gemachter **Versuch oder erster Grundriß zu einer höchstnöthig und nützlichen / bisher ermangelten vollständig verbesserten Pfälzisch-Bayerischen Historie** dessen ein anders hätte bereden müssen. Ich hatte auch in meiner Abhandlung vom Ursprung des Pfälzischen Münzregals freymüthig geurtheilt, daß, was wohlgedachter Herr Kirchenrath von eben dieser Materie in dem **ersten Stück der Nebenarbeit** weniges gesagt habe, **mir nicht hinreichend scheine / diejenige / welche in die Gründe der Rechte** (wovon die Rede war) **einzudringen suchen / zu befriedigen.** Diese Stelle weiß der Herr Oberappellationsrath so wohl ausser ihrem Zusammenhang gegen mich zu gebrauchen, daß er mich beschuldigt, ich rühme mich an, in die Rechte einzudringen. Ich hoffe, unsere Leser werden mich von dieser Aufbürdung befreyen. So lächerlich aber ein falscher Ruhm von mir seyn würde, so kann ich doch versichern, daß mir wohl niemalen solche Proben der Rechtsgelehrsamkeit entfallen werden, dergleichen die letzte Anmerkung des **noch nicht genugsam kundigen Pipan** p. 52 lq. und eben dieses Herrn Verfassers andere Schriften vorlegen. Jedoch ich rede mit dem Herrn Kirchenrath fast zu viel von Dingen, die unsern Lesern ganz gleichgültig seyn können, da sie nur unsere Personen betreffen.

Was gegenwärtige Schrift betrift, der ich in Absicht auf das Urtheil der Kenner einen bescheidnern Titul hätte geben können, wann sie nicht wirklich Verbesserungen und Zusätze der Probe einer vollständigern und richtigern Geschichte in sich enthielte: so kann ich mir, wann sie auch das leistet, was versprochen wird, kein anderes Verdienst dabey zueignen, als daß ich so glücklich gewesen bin, theils durch günstigen Vorschub, theils in meiner geringen Sammlung diejenige Urkunden zu finden, welche ich in der historischen Nachricht zu gebrauchen gesucht, und zuletzt selbsten beygefügt habe. Andere mögen sie nunmehro besser und weiter benutzen.

Duo cum faciunt idem, non est idem.

Nach-

Digitized by Google

Nachrichten von der Grävin Eliſabeth von Spanheim, Pfalzgrav Ruprechts Pipan Gemahlin.

§. 1.

Die Grävin Eliſabeth von Spanheim, Gemahlin des vor ſeinem Herrn Vatter König Ruprecht, Pfalzgraven bey Rhein, verſtorbenen Kurprinzen Ruprechts, den man Pipan nennt, iſt eine in der Geſchichte des Durchleuchtigſten Hauſes Pfalz höchſtwichtige Perſon. Hat ſie in ihrem Leben die Ehre gehabt, mit einem Pfalzgrävlichen Kurerben vermählt zu ſeyn, ſo hat ſie ſich auch in dem Hauß Pfalz ein unvergeßliches Denkmahl geſtiftet, daß ſie höchſt demſelben ein Erbfünftheil der vordern Gravſchaft Spanheim zugewandt. Ich verſuche, Sie und Ihre merkwürdige Lebensumſtände bekannter zu machen, als es meinem Wiſſen nach bisher geſchehen.

§. 2.

Daß Eliſabeth von Spanheim, von der wir reden, eine Tochter des letzten Herrn der vordern Gravſchaft Spanheim Grav Simons geweſen, und ſo wohl dieſen, als ihre Mutter Maria, Grävin von Vianden, geerbet habe, iſt nunmehro ſo gewiß, daß es übertrieben ſeyn würde, älterer und fremder Geſchichtſchreiber deßfalls begangene Irrthümer noch zu ahnden. Es iſt diß aber noch lange nicht alles, was man von Ihrem Geſchlecht und Verwandtſchaft zu merken hat, und zum Theil Ihre Geſchichte beſſer zu verſtehen nöthig ſeyn will. Ich will ſolches zuerſt kurz in folgender Geſchlechtstafel vorſtellig machen, und ſodann das Nöthige erweiſen und anwenden.

GODFRID, Grav von Spanheim, Herr zu Starkenburg, ſtirbt vor 1220.
Gem. ADELHEID, Saynische Erbin, wird Wittwe und verehligt ſich wieder mit Grav Eberhard dem jüngern zu Eberſtein, ſtarb 1263. Aus erſter Ehe ſind

JOHANN der 1, Grav von Spanheim, zu Starkenburg, und nach ſeines Stiefbruders, Eberhards Graven zu Sayn, genannt von Eberſtein, Tod ſeit 1253 auch Grav von Sayn.

HEINRICH, Stammvater des zweyten Heinsbergiſchen Geſchlechts

SIMON der 1, Grav von Spanheim zu Creutznach, 1230 bis 1266.

JOHANN 1, der Lahme, Stammvater der Creutznachiſchen beſondern Linie 1266, † 1291.

GODFRID der 1, des 2ten Saynischen Geſchlechts Stifter.

HEINRICH 1 Grav von Spanheim zu Starkenburg, 1264-1291 Gem. Blanzeflor.

SIMON 2, zu Caſtellaun, † 1337. Gem. Eliſabeth, Walrabs, Herrn von Montjoye und Falkenburg Tochter 1306.

JOHANN 2, zu Creutznach, † 1340 ohne rechtmäſſige Erbe nachdem er 1339 ſeinen Neven Walram zum Univerſalerben ſeiner Lande eingeſetzt.

JOHANN der 2 zu Starkenburg, 1291 bis 1301, Gem. Catharina von Ochſenſtein Emichs, Grav v. Leiningen Witwe.

GODFRID Can. zu Trier u. Cöln. 1294.

HEINRICH Grav v. Spanheim. 1294.

WALRAM, folgt dem Vater zu Caſtellaun 1337, u. dem Vatersbruder zu Creutznach 1340. Gem. Eliſab. v. Catzenelnb. 1330.

2. Brüder, mit Heinrich den geiſtlich.

AGNES vermählt mit Grav Heinrich von Veldenz 1330

Margaretha verm. 1330 mit Johann Grav v. Veldenz, † 1414.

Eliſabetha war 2mal vermählt, an Wildgr. Johann verm. v. Daun † 1367.

HEINRICH 2, † 1322. Gem. ADELHEID v. Salm, 1314, Vormünderin bis 1328.

2 ſöhne Grav Friedrich von Veldenz, 1314. geiſtlich. 1338.

BRANZFLOR Gem. Grav Friedrich von Veldenz, † 1414.

EVA Gem. Grav Johann v. Sponheim u. Vianden, † 1414. Gem. Maria, Erbgrävin von Pignden.

EVGENIA verm. mit Johann, dem jüngern Gr. v. Spanheim zu Starkenburg im Jahr 1346.

MARGARETH verm. 1378 mit Johann Gr. v. Falkenſtein 1354.

HEINRICH † 1383 ohne Erben.

JOHANN Grav v. Sponheim u. Vianden, † 1414. Gem. Maria, Erbgrävin von Pignden.

JOHANN 3, der Blinde oder Edle, 1328-1374 Gem. Metza Pfalzgraven Rudolfs 1 Tochter 1331, † 1357.

Heinrich 1338 u. 1354 geiſtlich.

Godfrid 1338 ꝛc. iſt ausgewieſen.

Godfrid

Gerlach

WALRAM 1381 † vor 1392, unbeerbt.

ELISABETH thut 1381 Verzicht bis auf einen ledigen Anfall. Gem. ENGELBERT Grav von der Mark 1381 † 29 Dec. 1391 2 Gem. RUPRECHT Pipan, Pfalzgrav † 1396 ohne Erben.

MARIA † unvermählt.

MECHTILD Gem. Rudolf Markgrav von Baden. † 1372

LORETT Gem. Heinrich v. Veldenz † 1414

JOHANN, der jünger, 4 oder 1415,

JOHANN 5, der Letzte, erbt von ſeiner Baase Eliſabeth 4 Fünftheil der vordern Grafſchaft 1417, u. † den 26 Jan. 1437, nachdem Er 1425 ſeine Vaterſchweſterſöhne Markgrav Bernhard und Friedrich, letzten Graven zu Veldenz, zu Erben ſeiner Lande eingeſetzt. Gem. WALPURGIS Grävin v. Leiningen

Eliſabeth folgt ihrem Vater als einzige Erbin in allen Herrſchaften, ſchenkt ein Fünftheil der vordern Grafſchaft Spanheim an Kurpfalz 1416, die übrige 4 erbt ihr Vetter Johann zu Starkenburg, Vianden aber G. Engelbert v. Naſſau. † 1417

Digitized by Google

§. 3.

Den Anfang dieſer Geſchlechtsreihe kann man in dem zweyten Kapitel des erſten Abſchnitts meiner diplomatiſchgenealogiſchen Geſchichte der Graven von Zweybrücken, durch die dahin gehörige Urkunden gerechtfertiget finden; die Folge derſelben ſo wol in Anſehung der Creutznachiſchen als Starkenburgiſchen iſt in Herrn Ehegerichts-Raths KREMER diplomatiſcher Beyträgen zum Behuf der deutſchen Geſchichtskunde erſtem Band ſchon zum Vergnügen der Liebhaber der Geſchichte bündig erwieſen worden, ſondern wird auch noch, wie wir wünſchen, der Gegenſtand Seiner Bemühungen ſeyn, wohin ich alſo Kürze halber verweiſen will. Da ich aber am Ende dem letzten Graven von Spanheim, der Creutznachiſchen Linie, Simon dem III auſſer unſerer Eliſabeth von Spanheim noch einen Sohn Walram und Tochter Maria, ingleichen gedachter Eliſabeth zwey Gemahle, erſtlich den Graven Engelbert von der Mark, und nach ihm den Pfalzgraven Rupert Pipan beygeleget habe, ſo wird man von mir den Beweiß erwarten. Dieſen giebt mir das den 15 Junii 1417 von der Eliſabeth von Spanheim verwittibten Pfalzgrävin errichtete Teſtament, worinnen ſie Ihre fahrende Haabe vermacht, wie wir unten weiters anführen werden. Man kann den Anfang deſſelben, ſo viel am Ende nützlich ſeyn kann, in den angehängten Beylagen leſen. Sie gedenkt darinnen nicht allein ihres Herrn Vaters Grav Simons, Frau Mutter Maria (einer gebohrnen Grävin und Erbin von Vianden) ſondern auch der obenbenannten Geſchwiſter Grav Walrams und Fräulein Maria, ihrer beyden Ehegemahle Grav Engelberts von der Mark, und Herzog Ruprechts des jungen, Pfalzgraven bey Rhein, überdiß auch ihres Großvaters Walram und Großmutter Eliſabeth, ihres Vettern Graven Johannes zu Spanheim, und ſeiner Mutter Eliſabeth, ihrer Baaſe.

§. 4.

Nichts kan deutlicher noch kräftiger ſeyn zu einem alles andre

über-

übertreffenden Beweise, als ein solches authentisches Zeugniß. Der Großvater unserer Fürstin, der Elisabeth von Spanheim, war schon so glücklich gewesen, daß er die Lande seines ohne rechtmäßige Erben im Jahr 1340 verstorbenen Vatersbruders, Johann des zweyten, zu Creutznach, als von ihm 1339 verordneter Universalerbe, mit denen von seinem Vater Simon dem zweyten zu Kastellaun auf ihn vererbten Landen vereinigte, und also die ganze vordere ansehnliche Gravschaft Spanheim wiederum allein regierte. Man kann hievon des Herrn Rath KREMERS drittes Stück der Beyträge § LXXXIII nachlesen. Walram starb erst im Jahr 1380, und unter seinen Söhnen war Simon der dritte, der endlich mit gedachter vordern Gravschaft auch noch durch seine Vermählung mit der Grävin und Erbin von Vianden, Maria, diese Gravschaft im Luxemburgischen verknüpfte; daher sich ihr Gemahl, einen Graven zu Spanheim und Vianden genennt, wie die angehängte Urkunden belehren.

§. 5.

Grav Simon von Spanheim und Vianden nebst seiner Gemahlin Maria, dem Sohne Walram und der Tochter Elisabeth kommen im Jahr 1381 mit einander in einer Urkunde vor, welche um so viel schätzbarer ist, als sie die letztere ganz besonders angehet. Es ist solche ein Instrument über den Verzicht, welchen gedachte Elisabeth zum Besten ihres Bruders Walram auf die Gravschaften Spanheim und Vianden, es sey Eigen, Erbe oder Lehen, väterliches und mütterliches, in Ansehung des von ihren Eltern ihr gegebnen Zugeldes oder Brautschatzes gethan, jedoch mit dem Vorbehalt, daß wann ihre Eltern und Bruder ohne rechte Leibserben abgiengen, sie alsdann wieder zu den Gravschaften und Herrschaften kommen, und ihr Recht dazu haben solle, in aller der Maase sie darzu gebohren seye. Dieses Instrument ist den 7 Junius 1381 datirt, und unter den angehängten Urkunden die erste. Man vergleiche damit, was der fürtrefliche Herr Geheimde Rath REINHARD in seinem **Erbfolgsrecht der Töchter vor den Stammsvettern**, c. III §. VIII und der dahin gehörigen Anmerkung in Ansehung dergleichen Verzichte gesagt hat. Auch die-

dieſer Verzicht und die nachherige Erbfolge in den väterlichen und mütterlichen Landen beſtätigt ſeine Sätze.

§. 6.

Eliſabeth von Spanheim war alſo damals ſchon verlobt, und zwar mit dem Graven Engelbert von der Mark. Die unter n. II der angedruckten Urkunden befindliche und aus einem alten Repertorio, ſo noch vor dem Ende des 16 Jahrhunderts gefertiget worden, genommene Rubricken belehren uns, daß dieſe Verlöbniß den nächſten Freytag vor dem Palmtag, das iſt, den 5 April in dem Jahr 1381, vor ſich gegangen ſeye. Dann an dieſem Tage wurde ſowohl die Eheberedung von dem Grav Engelbert mit Rath Eberhards auch Graven von der Mark, Herrn zu Aremberg, und anderer Freunde, und zwar dahin abgeſchloſſen, daß die Vermählung noch vor Mariä Geburt vor ſich gehen ſollte, als auch der Hinlichsbrief Graven Simons, ihres Vaters, der ſeiner Tochter 12000 fl. Zugeld gab, wovon ſie jährlich 1200 fl. Nutzung empfangen ſolte, ausgeſtellt. Den 12 May am Sonntag Cantate eben dieſes Jahrs wurde Sie von Grav Engelbert bewidemt auf Burg und Schloß Wetter mit 1300 fl. jährlich. Die Vermählung geſchahe den 12 Jul. 1381, indem Er Ihr auf Margarethentag den Hof Holthauſen im Ampt Hoerde zur Morgengab gegeben. Sie wurde hierauf auch in ihrem Wittumb gebeſſert, da Ihr Grav Engelbert den Gudenstag oder Mittwoch nach St. Margarethentag, welcher auf den 17 Julius fällt, ſolchen auf vorgedachte Burg und Schloß Wetter und dazu auf Burg und Schloß Wolmenſtein bewieß. Statt deſſen wurde Sie hernach 1401 von Grav Adolf von Clev und Mark auf den Zoll zu Kayſerswerth verwieſen, um 1000 fl. jährlich davon einzunehmen, laut der Rubrique n. VI. Was in Anſehung des Hinlichgelds unſerer Grävin zwiſchen Ihrem Herrn Vater, Grav Simon von Spanheim, und des Graven Engelbrechts Bruders Sohn Graven Adolf von Cleve und von der Mark noch im Jahr 1410 vor Zwietracht obgewaltet, und wie ſolche durch den Römiſchen König Ruprecht, nicht als König, ſondern als Freund entſchieden worden, lehret deſſen Urkunde n. VII, ſo gegeben iſt den 25 Januarius 1410 auf Matthiastag.

§. 7.

So unbekannt es bisher in der Pfälzischen Geschichte und besonders des Ruprechts Pipan gewesen, daß seine Gemahlin schon vorher mit Graven Engelbrecht von der Mark vermählet war, eben so wenig findet man davon in den bekannten Gräflich Märkischen Geschlechtsreihen. Die aus des Herrn Diedrichs von STEINEN Versuch einer Westphälischen Geschichte besonders der Grafschaft Mark ꝛc. von Herrn Hofrath PFEFFER in seinem Handbuch von Deutschen Staaten, 1 Theil 3 Abschnitt §. 348 ꝛc verbesserte Reihe dieser Graven ergänze ich daher in Ansehung Grav Engelbrechts also:

ENGELBRECHT der II, Grav Eberhards des II Sohn, † 1328.
Gem. Mechtild einzige Tochter und Erbin Gr. Johanns von Arenberg.

ADOLF der VI, Grav von der Mark † 1374.	EBERHARD, Grav von der Mark, Herr zu Arenberg, † 1387.
Gem. Margaretha, Grav Theodorichs IX von Clev Tochter 1332.	†

ENGELBRECHT III, Grav von der Mark geboren 1333, † Dec. 1391 unbeerbt.	ADOLF VII, wird 1357 Bischof zu Münster, 1362 Erzbischof zu Cöln, resignirt 1364, und vermählt sich mit Margaretha von Berg, wird 1368 nach seines Mutterbruders Johanns Tod Grav von Clev † 1394.	Johann Herr zu Dinßlacken.	Theodorich ꝛc. von der Mark Probst in Cöln, hernach auch Herr zu Dinßlacken † 1406.
Gm. 1 RICHARDIS von Jülich, † vor 1381.			
2 ELISABETH von Spanheim, Graven Simon von Spanheim und von Vianden Tochter 1381.			

MARGARETHA verm. 1369 mit Philipp XI, ersterm Grav von Falkenstein, starb ohne Kinder.	ADOLF VIII, Grav von Clev 1394, nach des Bruders Tod auch von der Mark 1398, zum Herzog in Clev erhobē 1417 † 1448 1 Gm. Agnes K. Rupr. T.	THEODORICH bekam die Grafschaft Mark † unver.	Gerhard von Clev u. von Mark.

Digitized by Google

Grav Engelbrecht der dritte war es demnach, dem man zur Gemahlin Richardis von Jülich, eine Tochter Grav Wilhelm des siebenden, hernach Markgraven und ersten Herzog von Jülich, bisher allein gegeben hat, mit welcher er eine Tochter Margareth gezeugt, die in unfruchtbarer Ehe mit Philipp dem eilften von Falkenstein gelebt; dieser Engelbrecht der dritte war es, sage ich, der sich im Jahr 1381 zum zweytenmal, und zwar als ein 48 jähriger Herr, mit der Elisabeth von Spanheim vermählte. Er erzeugte aber keine Kinder mit ihr, und starb 1391, nachdem er noch vorher einen glücklichen Krieg gegen den Erzbischof von Cöln geführet hatte, uff seinem Behde ohne Leibs-Erben / wie die Limburgische Chronick sagt in dem Jahr 1391, in welches Jahr auf den 29 Dec. andere seinen Tod setzen. Da aber dieses Datum nach dem Stil der Römischen Kirche, welche das Jahr von Christi Geburt angefangen hat, zu nehmen ist, so fallt solches nach dem Julianischen Kalender noch in das Jahr 1391.

§ 8.

Die noch junge Witwe, Elisabeth von Spanheim, war durch den Tod ihres einzigen Bruders Walram, zu dessen Besten sie nur auf die väterliche und mütterliche Lande Verzicht gethan hatte, nun die präsumtive Erbin der vordern Grafschaft Spanheim und der Grafschaft Vianden geworden. Eine noch junge Dame, die so grosse Hofnungen hatte, konte nicht lange ungesucht bleiben. Die Pfalzgraven, Kurfürst Ruprecht der zweyte, und sein Sohn Ruprecht der dritte, nachheriger Römischer König, respective Großvater und Vatter Ruprechts mit dem Zunahmen Pipan oder des allerjüngsten, präsumtiven Kurerben, bewarben sich vor diesen Prinzen um die reiche Elisabeth. Ihr Vater Grav Simon mußte es sich für eine grosse Ehre schätzen, und Elisabeth selbst, daß sie die Gemahlin eines Herrn werden solte, der nicht allein die Kur der Pfalzgravschaft, als der älteste und erstgebore Prinz Ruprecht des dritten, dermaleins haben, sondern auch Universalerbe der von Ruprecht dem ersten verlassenen Erblande seyn sollte, dem schon als Kind der König Carl der fünfte in Frankreich seine Tochter Catharina, so aber nachher einen andern Gemahl gefunden, ver-

lobt hatte, wie solches der deßfalls zu Frankfurt den 3 Febr. 1379 geschloßne Vertrag bezeugt, den LEIBNITZ in *Cod. dipl.* P. I, n. 103, p. 235 sq. eindrucken lassen. Ruprecht Pipan gab unter Bestättigung seines Anherrn und Vaters, als sie insgesamt zu Alzey waren, wo die Vermählung vollzogen wurde, seiner Gemahlin zur Morgengabe den Hof Heinsheim, niederwendig Mannheim bey Friesenheim gelegen, worauf er ihr 3000 fl. bewieß, im Jahr 1391 auf den Freitag nach St. Johann, welches der 28 Junius seyn würde. Allein da die Urkunde am Ende beschädigt ist, so kann ich dieses Datum nicht gewiß für vollständig ausgeben, indem der Bewidmungsbrief ebengedachtes Herrn, worinn er die Elisabeth auf den Burgen und Städten Lambsheim, Agersheim und Wachenheim bewiedemte mit 15000 Gulden abzulösen, gegeben ist auf den Freitag nach Johannis Baptistä Tag, als er enthauptet ward, welches auf den 30 Aug. eintrift. Es scheint also auch ersterer Brief auf diesen Tag datirt gewesen zu seyn. Grav Simon gab seiner Tochter Zugeld 6000 fl., die Ihr von ihrem Gemahl waren auf die Stadt Landen an der Tauber belegt worden. In dem Jahre 1398 auf Dienstag vor Offartstag d. i. den 14 May aber wurden Ihr von ihrem Herrn Schwiegervater Kurfürst Ruprecht dem III vermög Vergliths 400 Gulden jährlich auf den Zoll zu Germersheim dafür solang angewiesen, bis das Zugeld würde erstattet seyn. Man sehe diese drey merkwürdige Urkunden in dem Anhange n. III, IIII und V.

§. 9.

Man erlaube mir, daß ich den nunmehrigen Gemahl unserer Elisabeth, den Pfalzgraven Ruprecht Pipan, in einer historischgenealogischen Verbindung nach den Urkunden des 14 und folgenden Jahrhunderts vor Augen stelle. Manches ist bisher noch nicht so in der Pfälzischen Geschichte bemerkt worden, und eine so kurze als zusammenhängende Vorstellung kann auf einmal vieles deutlich machen, was im Folgenden gesagt werden soll:

Ru-

RUDOLF 1, der Stammler,

Stammvater des Bayrisch-Pfälzischen Haußes, ſtirbt den 11 Aug. 1319.
Gem. MECHTHILD von Naſſau, verlobt 1294, † den 19 Jun. 1328.

RUDOLF, der Mildte, geb. 1300, reſidirt zu Heidelberg, ſtarb den 29 Jan. 1327, begraben zu Schönau Gem. Irmengardis von Oettingen, wird Wittwe u. ſtirbt als Nonne im Dominicaner Kloſter zu Liebenau den 6 Nov. 1389 oder 1399.

RUDOLF 2, der Blinde, geb. 1306, folgt 1327 ſeinem Bruder in der Pfalzgravſchaft als Senior, erhält nebſt ſeinem jüngern Bruder vor ſich u. des ältern Bruders Sohn im Paviſchen Theilungsvertrag den 3 Aug. 1329 die Lande am Rhein u. obere Pfalz, theilt mit ſeinem Bruder und Neveu 1328; † 1353 im Sept. Gem. Anna von Kärnthen, mit der Er Annam erzeugte, welche mit K. Carl dem 4 1249 vermählt wurde, u. den 1 Febr. 1352 ſtarb. Er hatte auch auſſer der Ehe gezeugt Johannem von Bayern, der 1361 vorkommt.

RUPRECHT 1, der Rothbärtige, der Aeltere oder Aelteſte, geb. 1309, hat Antheil an dem Paviſchen Vertrag 1329, u. 1338 bekommt er u. ſein Neveu einen Theil der Erblanden, folgt dem Bruder in der Kur u. Pfalzgravſchaft 1338 als Senior, u. zugleich in deſſen Drittheil Erblande, als nächſter Erbe; theilt die vorher in Gemeinſchaft mit ſeinem Neveu beſeſſene Lande nunmehr mit demſelben ab, ſetzt eben dieſen Ruprecht den 2 u. aus deſſen Stamm jedesmal den älteſten Sohn zu Erben der Kur u. ſeiner Lande 1357 ein, welche Ordnung 1374 verſichert und von Ihm 1379 auf Ruprecht Pipan beſtättigt wird; beſtimmt durch Verträge 1368 u. 1378 die von der Kur künftig unzertrennliche Lande; † den 16 Febr. 1390; hatte mit ſeinen 2 Gemahlinnen, 1) Eliſabeth von Namur, 2) Beatrix von Berg, keine Kinder erzeugt, aber in Unehe Anſelmen von Hemſpach, Rittern.

RUPRECHT 2, der Jüngere oder Aeltere, mit dem Zunahmen Brandyze oder der Ernſte, iſt in dem Paviſchen Vertrag 1329 mit begriffen, hat mit ſeinem Vatersbruder Ruprecht 1 von 1338 an einen Theil der Lande in Gemeinſchaft, theilt aber mit ihm 1353 und erhält ſein väterliches Erbdrittheil, tritt eine Erbvereinigung mit eben demſelben 1357, und reverſirt ſich deßwegen wieder 1374; nimmt Antheil an den Verträgen 1368 und 1378 die Kurlande betreffend, folgt endlich ihm in der Kur, Kurlanden und Erblanden 1390, beſtättigt mit ſeinem Sohn 1392 die Ordnung in Anſehung der Kurfolge und Erbſchaft der Pfalz von Ruprecht dem 1, macht mit ſeinem Sohn 1395 eine Conſtitution, darinn das Recht der Erſtgeburt auf alle Erblande ausgedehnet wird, ſtirbt den 8 Jenner 1398.
Gem. BEATRIX, K. Peter des 1 weyten in Sicilien Tochter.

RUPRECHT der 2, Kurfürst starb den 8 Jenner 1398 Ihm folgt sein Sohn

RUPRECHT der 3, der Jüngste oder Jüngere, mit dem Zunahmen der Kleine, Clemm oder Clement, hat Antheil an dem die Kurlande bestimmenden Vertrag 1378, bestättigt mit dem Vater 1392 seinem ältsten Sohn Ruprecht Pipan die Erbschaft der Pfalz, errichtet mit jenem 1395 die Constitution, welche aber unvollzogen gebliebē, wird den 10 Aug. 1400 zum Röm. König erwählt, beschloß nach Absterben seiner 2 ältesten Söhnen, welche zur Zeit der Constitution allein majoreñ gewesen, und da sein Vater auch gestorben war, eine andere Ordnung, und befahl in seinem letzten Willen, daß solche den ältern Haußverträgen gemäß eingerichtet werden sollte, so auch nach seinem Tod durch die berühmte Theilung 1410 geschahe, kraft deren der ältste noch lebende gemäß den Verträgen 1368 und 1378 die Kur nebst den Kurlanden zum Voraus erhielt, die übrige Erblande aber mit seinen 3 andern Brüdern theilte; † den 18 May 1410. Gem. ELISABETH, Burggravs Friedrichs zu Nürnberg Tochter, verlobt 1366, vermählt 1374, starb den 26 Junii 1411.

ADOLF, geb. 1355, † d. 1 May 1358, liegt zu Liebenau begraben.

RUPRECHT pipan der Allerjüngste oder Jüngste, wird schon als ein Kind 1379 bey Verlobung mit Catarina, K. Carls 5 in Frankreich Tochter, als präsumtiver Kur- u. Universalerb Ruprechts 1 erklärt, als solcher 1392 bestätigt u. endlich 1395 zum einigen Erben u. Hrn. der Pfalz verordnet, † ohne Erben 1396. Gem. ELISABET Erbgrävin v. Spanh. u. Vianden 1392, schenkt 1416 Ihrem Schwager Ludwig ein Fünftheil der vordern Grapschaft Spanheim. † 1417.

FRIDRICH, ist 1395 majoren besiegelt die Constitution, ist todt 1401.

LUDWIG 3, der Bärtige, ist noch 1395 minderjährig, aber 1401 majorenn, da er sich mit dem Bruder Johañ, wegen des vertrags, 1378, reversirt u. als Kurerbe erhält Er 1410 das Kurpräcipuum u. ein 4. Erblande, und 1416 schenkt Ihm Elisabet ein erbfünftheil

JOHANN ist noch minoreñ 1365 aber 1401 majoren bekom̄t 1410 ein viertheil der Erblanden.

STEPHAN Ihm macht seine Schwägerin Elisabet 1408 Hofnung zu einem Erbtheil ihrer Landen, so sie aber hernach dem Schwager zuwendet, verm. sich mit Anna Erbin v Veldenz ꝛc. erhält 1410 ein Viertheil der Pfälzischen Erblanden, spricht 1417 das Pfälzische erbfünftheil an Spanheim an, so aberkannt wird.

OTTO erhält 1410 ein Quart der Erblanden.

Digitized by Google

§. 10.

Ich führe aus vorstehender umständlichen Genealogie derjenige hier an, daß nachdem Ruprecht der erste sahe, daß er selbsten keine Leibslehnserben hinterlassen würde, er seines Bruders Sohn Ruprecht den zweiten zu seinem Leiblehnserben, und Erben des Eigenthums ernannte, und zwar mit dem Anhang, daß dessen ältester Sohn die Herrschaft, so er Ruprecht der erste an der Pfalz und zu Bayern verlassen würde, besitzen, und allweg ewiglichen nicht mehr als ein Sohn von des Vaters Stamm, und zwar der älteste, gedachte Herrschaft erben sollte, wie solches die Urkunde der Erbeinigung, welche von H. Ruprecht dem 2 im Jahr 1357 darüber ausgefertiget worden, und so wohl in der **gründlichen Deduction des Churpfalz auf die eventuale Succession in das Herzogthum Zweybrücken zustehenden Primogenitur und hieraus gegründeten Consolidationsrechtes** ꝛc. **Mannheim** 1727/ Beylagen, n. VII, p. 7, 8, als auch deren Widerlegung oder **rechtlicher Ausführung der Pfalzbirkenfeld auf die bevorstehende Succession in dem Herzogthum Zweybrücken competirenden possessorischen Gerechtsame/ zweytem Theil** ꝛc. 729/ Beylagen n. VII, p. 7, wie auch in der **gründlichen Abstimmung der in der Veldenzischen Successionssach auf das Churpfälzische an Pfalz-Sulzbach den 12 Oct. 1695 abgelassenes Schreiben unterm Nahmen der Herren** *Agnatorum proximi gradus &c.* **gegen** *Repraesentation*, **Mannheim 1727/ Beylagen n der Churpfälzischen Gegenableinung**, n. IV, p. 5, 6, zu lesen ist, deutlich besaget. Eben darüber muste sich auch Ruprecht der zweite gegen Ruprecht den ersten den 2 Jul. 1374 nochmals reversiren. Es war also in dieser Ordnung das väterliche Erbdrittheil H. Ruprecht des zweiten nicht begriffen, sondern solches nach wie vor theilbar. Diß ist der Schlüssel zum Verstand so wohl der Ehevertragten von 1279, worinnen Ruprecht Pipan als unicus haeres & universalis successor Ruperti senioris Comitis Palatini deklarirt wird, als auch des Versicherungsbriefs vom Jahr 1392, der zu Alzey sexta feria post decollationem S. Johannis Baptistae, das ist den 3 Sept. datiret ist, und mithin zur Zeit seiner Vermählung ausgestellt worden,

wo-

wormnen sich Ruprecht der II und III auf das Fundamentalgesetz, daß allezeit der elteſt Sone an der Pfaltze Pfaltzgraue seyn und verbleiben soll, beziehen, und sofort, weil nun H. Ruprecht der Jüngste (pipan) H. Ruprechts des Jüngern (III) elteſter Sohn seye, gegen einander versprechen, daß so er sie beyde überleben würde, er bey der Pfalz und bey allen den Schloßen und Landen der Pfalz verbleiben solle in aller der Maße, als es dem elteſten Sohne an der Pfalz vermacht, verbrieft und versiegelt seye. Es ist dieser Versicherungsbrief zu finden in der **abgenöthigten Acten und Geschichtmäßigen gründlichen Untersuchung einer sogenannten Rupertinischen Constitution** *de anno* 1395, so 1727 heraus gekommen, Beylagen lit. w, p. 101.

§. 11.

Der jüngste Ruprecht, Pipan zubenahmt, hatte also grosse Aussichten vor sich, die sich aber ungemein erweiterten durch die vortheilhafte Verbindung mit der Elisabeth, Erbin von der vordern Grafschaft Spanheim und der Gravschaft Vianden. In der *Continuatione actorum compromiſſi Francofurtenſis* p. 144 ließt man eine obwohl sehr verfälschte Nachricht von einer Urkunde, so sie als Braut und präsumtive Erbin betrift. Sie ist folgende: *A.* 1391 *Iohannes Comes Spanheimenſis praecipit ſubditis ſuis & vaſallis, ut, ſi ipſi ſine liberis maſculis deceſſerint, filiae ſuae Eliſabethae Roberti II Electoris ſponſae ſubiiciantur tanquam verae ac legitimae ſuae Dominae, quam deinde praefectus & burgenſes de Creutznach, ſe quaſi Dominam obſervaturos pollicentur. Idem etiam praeſtant praefecti & burgenſes in Kirchberg, Vianden, Caſtelaun & Winterberg.* Es werden darinn in Ansehung des Vaters, als welcher Simon geheissen, in Ansehung des Bräutigams, der Ruprecht der jüngste ein Enkel Kurfürst Ruprecht des zweiten gewesen, und endlich auch in Ansehung des Jahres Fehler begangen. Nach einer andern Urkunde, welche erst feria quinta ante Dominicam Eſto mihi 1393, mithin den 12 Febr. datirt ist, bekennen **Ruprecht der allerjüngſt Pfaltzgrave bey Ryne/ Hertzog in Bayern** seine **Eheliche Hußfrauwen** vor sich und ihre Erben, daß wann ihr respective **Schweher und Vatter/ Grave Symon Grave zu Sponheim vnd zu Jiamen/ von Dote wegen abginge/** sie alle **Mann**

und Burgkmann in der Graveſchafft von Spanheim hie hyſſe ſyeten vnd gein ſyeten Sanns / halten vnd verliben laßen ſollen und wollen, by vnd in allen iren Fryheitten / Rechten und guten Gewonheitten ꝛc wie die Worte in der Urkunde lauten, welche der hochberühmte Freyherr von SENKENBERG in der *Diſq. de ſucceſſione filiarum*, in adjunct. n. V, p. 31 einverleibt hat.

§. 12

Dem Pfaltzgrav und Kurfürſt Ruprecht dem II war es noch nicht genug, ſeinem erſtgebornen Enkel Ruprecht Pipan durch die Erbeinigung vom Jahr 1357, die Verträge von 1368 und 1378, worinnen der Kur gewiſſe Veſten und Städte mit ihren Zugehörungen am Rhein und in Bayern gewidmet werden, und wiederholter durch den Revers vom Jahr 1274 und Urkunde vom Jahr 1392 die Nachfolge in der Kur und Erbſchaft nicht allein der auf ewig damit verknüpft gehen ſollenden Kurlande, ſondern auch der ganzen Verlaſſenſchaft Kurfürſt Ruprecht des I verſichert zu haben. Er ſuchte im Jahr 1395 durch ein gemeinſchaftlich mit ſeinem Herrn Sohn Ruprecht dem III nachherigen Römiſchen König errichtetes Haußgeſetz, an deſſen Daſeyn nicht wohl gezweifelt werden kann, das Recht der Erſtgeburth auf alle Lande der Pfalz, worinn mithin auch das ihm 1353 zugetheilte väterliche Erbdrittheil begriffen war, zum Vortheil ſeines älteſten Enkels auszudehnen, ſo daß die nachgeborne Söhne Ruprechts des III nur ausgewieſen, und zwar gewiſſe Lande zu ihrem Unterhalt, aber doch in einer Abhänglichkeit von dem älteſten haben ſollten, wobey der erſte unter den nachgebohrnen Friedrich wiederum am beſten bedacht wurde. Beyde Prinzen Ruprecht Pipan und Friedrich waren zur Zeit dieſer Ordnung zu ihrer Volljährigkeit gekommen, welche Kraft eben derſelben in Rückſicht auf die Adminiſtration auf das 20te Jahr geſetzt worden, ausgenommen wenn ein Römiſcher König gewehlt würde, in welchem Fall das durch die Güldene Bulle feſtgeſetzte 18te Jahr hinreichend ſeyn ſolte. Sie hatten daher auch unter den Brüdern gedachte Conſtitution beſiegeln helfen. Die übrige 4 Brüder, Ludwig, Johann, Stephan und Otto waren zur Zeit dieſes Gemächtes noch alle minderjährig; und ihr mütterlicher Großvater der Burggrav von Nürnberg, deſſen Einwilli-

sung um so nöthiger war, wollte nicht durch Besieglung eine Sache bekräftigen, die ihm mißfällig gewesen seyn mag. Da also die Constitution in der Folge unvollzogen geblieben, und durch K. Ruprechts letzten Willen und dem zufolge im Jahr 1410 vorgenommene Theilung der Lande unter den noch übrigen 4 Söhnen alle Kraft verloheren hat, so ist es nicht nöthig, das wesentliche ihres Innhalts umständlicher anzuführen. Sie ist nicht allein gedruckt zu lesen in der schon obenangeführten **Kurpfälzischen gründlichen** *Deduction* **ꝛc.** Beylagen n. IX, p. 19, sondern ist auch mit widerlegenden Anmerkungen in der **Gründlichen Untersuchung einer so genannten Rupertinischen Constitution** *de a.* 1395 herausgegeben worden. Der Vertrag vom Jahr 1368 ist in eben diese Deductionen eingerückt, der von 1378 aber in den zu Mannheim herausgekommen *notaminibus super Struvii formula successionis Palatinae*, Beylagen Lit. F, p. 16 u. 17 bekannt gemacht worden, und beyde zusammen finden sich in der **Gründlichen Gegenableinung ꝛc.** und deren Beylagen, n. V & VI, p. 7 — 9.

§. 13.

Ruprecht Pipan, zu dessen Vortheil Kurfürst Ruprecht der I, sein Großvater Ruprecht der II, und Vater Ruprecht der III ihre Ordnungen gemacht hatten, der daher ein sowohl von ihnen äusserst geliebter Prinz, als ein an und vor sich hofnungsvoller Herr gewesen seyn muß, durch dessen Vermählung mit der Erbgrävin Elisabeth von Spanheim der Plan der zukünftigen Größe des Hauses Pfalz sehr erweitert worden, war 1396 einer der freywilligen Herrn, welche der Eifer vor das Wohl der Christenheit und ein tapferer Muth angetrieben hatte, dem Feldzug gegen die Türken, als gegen welche Herzog Johann der unzaghafte von Burgund dem König Sigismund zu Hülfe gezogen war, beyzuwohnen, und die Gefahren des Krieges kennen zu lernen. Der traurige Ausgang, den diese Campagne durch die fatale Schlacht bey Nikopolis den 28ten September 1396 nahm, zog einer Menge der dabey gewesenen Fürsten und Herrn das grausamste Schicksal zu. Pfalzgrav Ruprecht überwand es zwar, und entkam noch, obgleich von Kummer und Dürftigkeit begleitet, nach Amberg.

Allein

Allein er fand hier kurz hernach sein Grab. Man setzet gemeiniglich seinen Tod noch in eben das Jahr 1396. Es benimmt auch die Urkunde in des Freyherrn von GUDENUS *Codicis diplom. Mog.* 3ten Theil, n. CCCLXXXIX, welche auf den Tag S. Simonis & Iudae datiret ist, und unsers Herzogs Ruprecht des jüngsten noch als lebend gedenkt, jener Meinung nichts an ihrer Wahrscheinlichkeit, da zwischen dem 28ten Oct. und dem Ende des Jahrs noch Zeit genug zu sterben war, und besonders sein frühzeitiger Tod eine Folge der ausgestandenen Gefahren und Mühseligkeiten gewesen seyn mag. Es mag dem aber seyn wie ihm will, so war er wenigstens nach der Urkunde n. V. 1398 schon todt, und sein Absterben vor sein Durchleuchtigstes Hauß ein um so härterer Fall, als er in der kurzen Ehe mit Elisabeth von Spanheim noch keinen Erben erzeugt hatte. Es gieng also damals auch die Hofnung eines Anfalls der Spanheimischen Landen mit Ihm zu Grabe.

§. 14.

Der Großherrvater unsers Pfalzgraven Ruprecht des jüngsten, Kurfürst Ruprecht der II, erlebte also noch diesen Fall; indem derselbe erst im Jahr 1398, und zwar, wie Jacob Ludwig BEUTHER ehemaliger Zweybrückischer Bibliothecarius in seinem *Diario Palatino s. Calendario historico Sereniſſimae & illuſtriſſimae domus Palatinae Rheni & Bavariae &c.* wovon ich ein von ihm 1618 geschriebenes Exemplar bey Handen habe, aus einem *Chronico Palatino Mſcto* anführt, den 8 Jenner gestorben ist. BEUTHER führt dabey ausdrücklich an, daß die einen Irrthum begiengen, welche den 5ten Jenner zu seinem Sterbetage machten. Er verbessert also hierinn seinen Fehler so gut, als er es auch in Ansehung Kurfürst Ruprechts des I gethan hat, da er in seinem Calendario unter dem 16ten Febr. 1390 seinen Tod bemerkt. Man vergebe mir diese kleine Digression, da sie zu Berichtigung des Lebensendes eines grossen Kurfürsten gehört. Nach der Constitution vom Jahr 1395 war nach dem ältesten unter seinen Enkeln und Söhnen Ruprechts des III, der zweyteälteste Friedrich am besten bedacht worden; aber auch dieser folgte seinem Bruder Ruprecht Pipan bald nach, und war wenigstens schon 1401 nicht mehr.

§. 15.

Es hatte sich durch den Hingang der zwey ältesten Söhne des nunmehrigen Kurfürst Ruprechts des III und nachherigen Römischen Königs, die Zahl seiner Söhne bis auf vier vermindert. Es konte also um so viel weniger eine Theilung der Erblande unter den noch übrigen Söhnen dem Kurhauß verkleinerlich werden; diejenige Personen waren nicht mehr da, auf welche man bey der Ordnung von 1395 am meisten gesehen hatte; die Pfälzische Prinzen konnten sich und ihrem Hause grosse Vortheile erwerben, welche weggefallen seyn würden, wenn Sie blos ausgewiesene Herren gewesen; ja es war zu befürchten, daß das ganze Durchleuchtigste Hauß bald auf schwachen Füssen stehen dürfte, wenn die nachgeborne als apanagirte Herrn, wie leicht geschehen könte, unvermählt bleiben würden; mit dem Tode Kurfürst Ruprechts II schien der Geist der Constitution von 1395, der durch ihn das ganze Hauß belebt, aufgehört zu haben, und das Primogeniturrecht nur auf die Kurlande wieder eingeschränkt werden zu sollen. Der Revers des nunmehr ältesten und Kurprinzen Ludwig, und des zweyten Prinzen Johann vom Jahr 1401 beziehet sich nur auf die Verträge, kraft welcher gewisse Vesten und Städte nebst ihren Zugehörungen dergestalt mit der Kur verknüpft werden sollten, daß sie davon nicht entfremdet noch geschieden werden könten. Man lese denselben in der mehr angeführten **Kurpfälzischen Deduction**, wie auch in deren Widerlegung oder **rechtlichen Ausführung 2ten Theil** unter den Beylagen n. L, desgleichen in der **Gründlichen Untersuchung** ꝛc. Lit. K, und in den *Notaminibus super Struvii formula successionis* lit. G. Die im Jahr 1410 unter den 4 Söhnen König Ruprechts dessen letzten Willen gemäß gemachte Theilung hat endlich gar die Constitution ihres Ansehens und Gültigkeit beraubet, wie solches in der oftangeführten Gründlichen Untersuchung ꝛc. und andern Pfalz-Birkenfeldischer Seits in der Zweybrückischen Successionssache durch den Druck bekannt gewordnen Schriften des mehrern zu lesen.

§. 16.

Man wird denken, daß ich die Elisabeth von Spanheim vergessen habe.

habe. Allein Sie ſoll nun wieder auftreten, weil ich glaube ſo viel geſagt zu haben, als der Zuſammenhang der Geſchichte erforderte, ohne welchen ſich die einzelne Theile nicht wol begreifen laſſen. Im Jahr 1408 that ſie ihrem Herrn Schwiegervater, dem Römiſchen König Ruprecht, das erſte Verſprechen, daß ſie deſſen Hauß bedenken wolle. Es war dazumal ſchon eine Eheberedung im Werk zwiſchen dem 3ten noch-lebenden Sohn K. Ruprechts, Pfalzgrav Stephan, dem glücklichen Stifter der Simmeriſchen und Zweybrückiſchen Linien, und der Grävin Anna von Veldenz, einer Tochter Grav Friedrichs des letzten zu Veldenz. Zur Beförderung dieſer Ehetractaten verſprach die Eliſabeth von Spanheim verwittibte Pfalzgrävin, nach dem vollgültigen Zeugniß Kurfürſt Friedrichs zu Brandenburg, des Onkle gedachten Herzog Stephans, als der ſolches von dem Römiſchen König gehöret habe, daß jene ihren Schwager **Herzog Stephan und die von Veldenz als vor ire Kinde halten und haben wollte, wann ſie abgienge, was ſie dann nach Irem Tode ließ, das ſollte denſelben folgen und blieben.** Dieſes Zeugniß iſt geſchrieben Freytag nach dem Sonntag Cantate 1417, d. i. den 14 May. Noch beſtimmter iſt das Zeugniß Herzog Johannes, des zweyten unter den 4. Söhnen K. Ruprechts, vom Mittwochen vor dem Sontag voce Jucundtatis, oder den 12 May ebengedachten Jahrs. Dieſer ſagt aus, von ſeinem Herrn Vater und Frau Mutter, dem Römiſchen König und der Königin, gehört zu haben, **daß die Heyrade zwiſchen** ſeinem **Bruder Herzug Stephan und ſeiner Schweſter von Veldentze darof bered und gemache worden weren, und Inen Ihre Sweſter von Spanheim geret habe, daß Crützenach demſelben ſeinem Bruder Herzug Stephan nach Ihrer Sweſter von Spanheim Tode werden ſolee, mit dem Rechte, als Sie das Ihrem Herrn und Vatter ſel. dem Römiſchen König Ruprecht verſprochen hette, und der Biſchof zu Spire ſolte ſeinem Bruder helfen, als er auch das gethan habe.** Ferner habe er Herzog Johann von ſeinem lieben **Herrn und Vatter ſel. gehört, als Kirchpurg of dem Hondsrucke zu Lehen rüre von der Pfaltz, daß das auch dem obgenannten ſeinem Bruder Herzug Stephan**

werden solle / in der maßen als das beredt worden of der Heyraid. Daß auch der Bischof und Speyer Raban, der zugleich Königlicher Canzler war, unsern Herzog Stephan wirklich daraufhin belehnet habe, bezeugt dessen zu Heidelberg feria secunda prope poſt beati Martini Epiſcopi den 12ten November im Jahr 1408 ausgefertigter Lehenbrief. Zu diesen Fürstlichen Zeugen kommt endlich noch ein andrer unverwerflicher, Wernher Ernſt von Sanct Gewer/ der Geistlichen Rechte Licentiat, welcher der Römischen Königin Elisabeth oberster Schreiber gewesen war. Dieser bezeugt auf Quasimodogeniti 1417 oder den 18 April, ebenfalls zu der Zeit gehört zu haben, daß die Pfalzgrävin Elisabeth von Spanheim, Witwe, von eygen frien Willen und ungenotiget ettwie dicke vor der Königinne und auch dem Hertzog Stephan ſelbſt geſprochen habe / treflich mit Ernſte nach ir Wort Lüte / Geberde und Geſtalt alſo Myn lieber Bruder Hertzug Stephan ſoll myne Sone ſyn und mich erben nach mym tode / und weiß auch niemand lebendig / dem ich das myne baß gonne / dann Ime und han mir Ine beſonder dazu nßerkoren. Daß die Verlöbniß zwischen H. Stephan und der Anna von Veldenz wirklich vor sich gegangen, ist bekannt, und zwar im April 1409, wie aus den Ehepacten zu ersehen bey JOHANNIS in den *miſcellis hiſt. pal. cum maxime Bipontinae* p. 91--- 93, welche auch von der Elisabeth von Spanheim, verwittweten Pfalzgrävin, mitbesieglet worden.

§. 17.

Fünf Jahre darauf nehmlich 1414 und zwar den 29 Aug. starb der Elisabeth von Spanheim Herr Vater Grav Simon von Spanheim zu Creuznach laut der Innschrift des noch vorhandenen Epitaphiums, und hinterließ sie als einzige Erbin der von Ihm beſeſſenen Grav- und Herrschaften. Nun kam es darauf an, daß sie ihr Versprechen erfüllte, so sie dem König Ruprecht im Jahr 1408 gethan hatte, als welches eben die Vermählung zwischen Herzog Stephan und der Grävin Anna von Veldenz beförderet hatte. Statt aber daß Herzog Stephan das ihm versprochene Erbtheil zugefallen wäre, so wendete es Elisabeth dem ältesten unter ihren

ihren Schwägern, Kurfürst Ludwig dem bärtigen, zu. Der Giftbrief, welchen die verwittibte Pfalzgrävin darüber errichtet am Sontag nach Pfingsten, das ist, den 14 Jun. 1416, ist TOLNERS *Cod. dipl. Palat.* n. CCXV, p. 161 einverleibt. Sie sagt darinnen, daß Sie schon ihrem Herrn Schwäher, König Ruprecht seligen, an ihrer Gravschaft zu Spanheim einen Theil verschrieben habe, laut der Briefe, die sowohl Sie demselben, als auch der König und sein ältester Sohn Ludwig Ihr übergeben hätten. Wir haben oben gezeigt, daß Sie dieses schon im Jahr 1408 und 1409 versprochen gehabt und zwar zu Gunst ihres jüngern Schwagers, Herzog Stephans, als er ihre Baase Anna von Veldenz heyrathen sollte. Vermög dieses letztern Uebergabbriefes aber scheint sie ihr Versprechen wiederholt und verbrieft zu haben. Ferner meldet Sie, daß Sie zu der Zeit der Meinung gewesen, und noch seye, daß denselben Theil ein Pfalzgrav, der zu einer jeglichen Zeit die Mannschaft, Schloß, Land und Leute zu der Pfalz gehörig innehabe, das ist ein Pfalzgrav Kurfürst seye, auch innehaben und besitzen solle, Sie auch wohl gewust habe, daß keiner unter Ihren Schwägern Sie sowohl beschirmen möge, als der Pfalzgrav Kurfürst, Ludwig. Mich daucht, daß daraus ziemlich eine Rechtfertigung Ihres geänderten Sinnes hervorleuchte. Da aber der an Kurpfalz übergebene Theil nur ein Fünftheil der vordern Gravschaft Spanheim war: So solten hingegen die übrige vier Fünftheil Ihrem nächsten Erben und Vettern Grav Johann zu Spanheim Starckenburg, als dessen Mutter Elisabeth Ihre Tante gewesen, zufallen. Sie setzte dem zufolg sowohl Kurfürst Ludwigen von der Pfalz als Graven Johann in den Besitz und Gemeinschaft Ihrer Gravschaft. Jener reversirte sich dagegen, daß Er Ihr so viel jährlichen Zinß liefern wolle, als von dem Ihm übergebnen Fünftheil fallen möchte, und verwieß Ihr dieselbe auf den Zoll zu Bacharach. Dieser aber, der auch seine Einwilligung in die an Kurpfalz gethane Schenkung gegeben, verschriebe sich vor sich und seine Erben, seine liebe Frau Baaß, solang Sie im Leben wäre, in keinen Gülten, Renten oder Gefällen in Schlossen Ihrer Graueschaft zu hindern, sondern sie gütlich zu schützen und darinn sitzen zu lassen. Auch verglichen sich Kurfürst Ludwig,

wig, die verwittibte Pfalzgrävin Elisabeth und Grav Johann auf den Montag nach Dorotheentag 1416 den 10 Febr. eines Burgfriedens in nachgeschriebenen Burgen, Schlossen, Steten, Thälern ꝛc. Creutznach, Ebernburg, Gudenburg, Arnßwang, Numburg, Coppenstein, Gemündt und Kirberg ꝛc. Alles dieses ist durch noch vorhandne Urkunden verbrieft.

§. 18.

Die verwittibte Pfalzgrävin Elisabeth von Spanheim lebte noch 1417, in welchem Jahr den 15ten Junius Sie das §. 3 schon angeführte Testament errichtete, welchem zufolge ein Altar in der Pfarrkirchen zu Creutznach errichtet, und zwey darauf bestellte Priester unterhalten werden sollen. Sie legirte darinnen ferner etlichen Klöstern und Dienern an 3000 fl., und vermachte endlich ihre übrige Haab in allen Schlössern und Landen disseits der Mosel, oder in ihrer Gravschaft Spanheim, Ihrem Vettern Graven Johann zu Sponheim Starckenburg, die aber, so jenseit der Mosel in der Grafschaft Vianden vorfindlich war, ihrem Neven Grav Engelbrecht von Nassau. Eben dieser Grav Engelbrecht war auch ihr Erbe in Ansehung der Gravschaft Vianden selbst, weil seine Großmutter Adelheid Grävin von Vianden, die Schwester von ihrer Mutter gewesen war; siehe in des Herrn geheimden Raths Reinhard Juristisch und Historischen kleinen Ausführungen zweytem Theil die 12te Ausführung, Geschlechtregister der Nassau Ottonischen Linie §. XXXII, p. 226 & 227, woselbst jedoch Verbesserungen nöthig scheinen. Daß aber unsere Elisabeth noch eben dieses Jahr verstorben, erhellt daraus, daß auf S. Catharinen Abend, also den 24ten November, Kurfürst Ludwig und Grav Johann zu Sponheim einer Theilung wegen Creutznach überkommen sind, worauf auch ein Theilungsverglich oder Mutbescheid zwischen Ihnen die Schlösser Ebernburg, Gutenberg, Coppenstein, Gemündt, Nünburg und die gemeine Häuser und Hofstatten zu Kirchberg betreffend, den 5ten December, dominica post festum Andreae erfolget ist. Elisabeth fand ihr Grab zu Creutznach in der Pfarrkirche, und zwar in dem Chor neben dem Grabmahl Ihres Vatters.

§. 19.

§. 19.

Niemand war mißvergnügter mit dieſem Ausgang der Sachen, als Herzog Stephan zu Zweybrücken und Simmern. Es fielen zwar die Ihme Kraft der Rupertiniſchen Theilung 1410 zugetheilte Burg und Städte Wachenheim, Lambsheim und Agersheim, welche Eliſabeth von Spanheim, verwittwete Pfalzgrävin, widumbsweiſe inne gehabt, mit Ihrem Tode anheim, aber er ſatze auch zugleich alle Hofnung eines Erbtheils an den Spanheimiſchen Creutznachiſchen Landen, womit Sie Ihm vor 8 Jahren bey ſeiner Eheberedung mit Anna von Velden geſchmeichelt hatte, vernichtigt. Er wolte jedoch ſein Ihm vermeintlich zukommendes Recht um deſto mehr behaupten, als er bereits von dem Biſchof zu Speyer, Raban, im Jahr 1408 den 12ten November mit Creutznach war belehnt worden. Allein Kurfürſt Ludwig, der die klare und rechtmäſſige Uebergabe vor ſich hatte, beſtund darauf um ſo mehr, als Creutznach kein Speyriſch Lehen ſeye, welches auch der Wahrheit gemäß war, wie dann noch im Jahr 1415 auf Freitag vor S. Michaelstag die Eliſabeth von Spanheim, nachdem ſie die Lehen, ſo ihre Voreltern von dem Stift Speyer gehabt, wiederum gemuthet, nur mit der Veſten Than und ihren Zugehörungen von dem Biſchof Raban belehnt worden. Obiger Irrung halber begab ſich Herzog Stephan noch bey Lebzeiten der Eliſabeth von Spanheim ſeiner Schwägerin, nach Coſtnitz, wo damals auch ſein Herr Bruder, Kurfürſt Ludwig, bey dem Concilio gegenwärtig war. Damals lieſſe er ſich zu Coſtnitz von Kurfürſt Friedrich zu Brandenburg, ſeiner Mutter Bruder, am Freitag nach dem Sontag Cantate, von ſeinem Bruder, Pfalzgrav Johann auf den Mittwoch vor dem Sontag voce Jucunditatis, und von Wernher Ernſt von Sant Gewer, Licentiat der Geiſtlichen Rechte am Sontag Qualimodogeniti die oben angeführte Zeugniſſe ausfertigen. Es kam aber durch Vermittelung des Biſchofs von Paſſau, und Kurfürſt Friederichs von Brandenburg zwiſchen Ihnen zu einem Anlaß. Worauf nachgehends beyde Theil den Biſchof zu Verden, den Abt zu Murbach, 10 Graven, 17 Herren, 4 Meiſter oder Doctores der Geiſtlichen Rechten und 26

von Adel zu Schiedsrichtern ſetzten, durch welche auch noch ſelbiges Jahr zu Worms das Erbfünftheil der vordern Grafſchaft Spanheim dem Herzog Stephan ab und hingegen Kurfürſt Ludwigen zuerkant wurde, wie auch einige andere Späne und Anſprüche abgethan worden, wie ſolches zum theil mein Großvater, der Profeſſor JOHANNES, in dem in teutſcher Sprach kurz verfaßten Leben Herzog Stephans §. VII und VIII erzählet.

§ 20.

Es folgten alſo beyde Herrn, Kurfürſt Ludwig von der Pfalz und Graf Johann von Spanheim, in Land und Leuten der Grafſchaft Spanheim Kraft der Gemeinſchaft und des dinglichen Rechts, ſo Ihnen dadurch zur Verſicherung der Erbſchaft war gegeben worden. Sie gründete ſich in Anſehung Kurfürſt Ludewigs auf die 1416 zu ſeinem Vortheil gethanene Schenkung unter Lebendigen; und in Anſehung Graven Johanns war die nächſte Verwandſchaft der Beweggrund, warum Sie Ihn zu vier Fünftheilen in Gemeinſchaft aufnahm und ihm dadurch ſein Erbrecht verſichern wolte. So ſagt dieſer Graf Johann in dem Beinheimer Entſcheid, daß er ſolche Theile der vordern Grafſchaft von ſeiner Baasen, Frau Eliſabeth, ſeines Oheims Graf Simons ſeligen Tochter, geerbet habe. In eben dieſem Entſcheid, die Gräflich Spanheimiſche Erbfolge betreffend, den man in oftgerühmten Herrn REINHARDS **Neuen Anmerkungen von der Lehnsfolge aus der Gemeinſchaft** ꝛc. 1762 Urkunden num. IX, desgleichen in den *Notaminibus ſuper Struvii formula ſucceſſionis*, Beylagen, Lit. H eingedruckt findet, ſetzte Graf Johann von Spanheim, weil er keine Leibeserben hatte, ſeines Vatters Schweſtern Söhne Markgraven Bernhard zu Baden und Graf Friedrich zu Veldenz jeden zur Helfte ſowohl der von ſeinem Vater als auch ſeiner Baaſe Eliſabeth geerbten Grafſchaften und Schloſſen zu Erben ein. So hatte auch ſchon dieſes Johannis des letzten Großvater, Graf Johann der III, der Blinde oder Edle zubenahmt, und ſeine Gemahlin Mechtild oder Metza von Bayern (Pfalzgrav Rudolfs des I Tochter) laut des Reverſallehenbriefs von 1338, welcher in des fürtreflichen

Canzley-

Canzley-Directors KOPP Proben des Teutſchen Lehenrechts / zweyten Theils, zweyten Abhandlung, von dem Heimfall des Obereigenthums an die Lehenleute / Beylagen, N. 15, p. 270 und 271 zu leſen iſt, verordnet, daß wann Er ohne männliche Erben abgehen würde, die Töchtern, und falls deren keine vorhanden wären, ſeine Brüder Heinrich und Godfried, welches ausgewieſene Herrn waren, die Verzicht gethan hatten mit ihren Kindern beiderley Geſchlechts, endlich auf den Fall, wann auch dieſe abgegangen ſeyn würden, ſeines Vaters Schweſter, vermählte Grävin von Veldenz, und ihre Kinder beyderley Geſchlechs, in den hintern Spanheimiſch-Grävlichen Landen und Lehen folgen ſollen. Es ergibt ſich aus dem bißherigen die in den Spanheimiſchen Häuſern eingeführte und auf Grundtheilungen ſich gründende Erbfolge der Töchter ſo klar, das man den Ungrund der von dem Canzler von LUDEWIG in ſeiner Erläuterten Güldnen Bulle erſtem Theil, p. 149 dahin geſchriebenen Meinung, als ob den Herrn Graven von Sayn und Wittgenſtein, als Agnaten, oder Abkömmlingen der uralten Graven von Spanheim, ein Recht der Succeſſion zugekommen wäre, welches ſie bey dem Abgang des Spanheimiſchen Mannſtamms nicht geltend zu machen gewußt hätten, nunmehro leichter begreifen wird, als wann man auf eine ſeltſame Weiſe den Herrn Graven zu Sayn und Wittgenſtein die Abſtammung von den Graven zu Spanheim abläugnen, und dieſe wohl gar von jenen herleiten will.

p. 7 § 3 Zeile 20 nach dem Wort deſſelben lies noch und.
p. 9 in der letzten Zeile, Januarius lies Februarius.
p. 11 Zeile 11 in dem Jahr 1392 lies 1392.
p. 12 Zeile 7 im Jahr 1391 lies 1392.
p. 13 Rudolf 2, Zeile 12: 1328 lies 1338.
p. 17 § 13 vom Jahr 1274 lies 1374.
p. 22 Zeile 2 und lies von.

Beylagen

N. I Instrument über der Grävin Elisabeth zu Spanheim, Grafs Simon des letzten von Spanheim zu Creutznach Tochter, Verzicht auf Väterliches und Mütterliches, Land und Leute, bis auf einen ledigen Anfall, 1381.

In Gots Namen Amen, Kunt sey allen den die dis uffin Instrument ansehend, oder horent lesen, das in dem jare nach Gots Geburte dusend druhundert jar vnd darnach in dem eyne vnd achzegisten iare in der Verdin indiction nach der edil Römer Zahl, bey des allerheyligesten in Gode Vatir vnd Herrn, Herrn Urbans von Godes Gnaden Babisten gezüten, des sesten in dem Namen, in dem verdin Jahre sins Babistümps, in dem Mande den man nemet zu latyne Junius vnd den sibinden Tag desselben Mandis, zu vester Zit desselben Tagis odir vmb die Maße, in der Stadt zu Crutznachen, in dem Hoffe da die Lamperter zu Geyten inne wohneten, Stunt der edil Herre Graue Symon Graue zu Spanheym vnd zu Vyandin vnd die edil Frauwe Maria, sin Eliche Frauwe, Grefinnen daselbis, vnd bit yn die edilu Juncherren Walrame vnd Junfrauen Elisabeth ir Kinde, vnd die edil Junfrauwe Elisabet ir Tochter sprach bit guten Willen ane allen betwang: Ich verzyhe gentzlich uff die Grauefchafft zu Spanheym vnd vff die Grauefchafft zu Vyanden, uff alle Stede, Borge, Vestin, Dorfern, Lant, Lude, Gulte Gute, Zinse, Rente vnd uf alle Herschaft dazu vnd darin gehörig Iß sy eygen, Erbe oder Lehen, vnd uf allez daz myn Vadir vndt myn Muder ytunt hant odir hernach gewinnen mogent, Irsucht vnd unirsucht, nust nit ußgenommen, also daz ich, noch nyman von mynen wegen, sich numer keyns rechten noch Ansprachen darzu ensal noch enmag vermissen, gefordern, gesuchen, noch gehaben, in keyne Wys, wand ich vor mich vnd alle die myne gentzlich vnd

numer

unser ewecklich darauff virzyhen, vnd dun daz umb ſolch zugelt mir myn Vadir vnd myn Mudir geredt, globet, bewyſet, verſchrieben, verſiegelt und wol verſichert hant, mit ſolchen Vorworten, wer iz ſache daß myn Vadir vnd myn Mudir vnd Walram myn Bruder vorgen. abegingen von dode ane rechte Lybis erben, da Got vor ſy, ſo ſolde ich danne wedir zu den Grauefchafften vnd Herſchafften kumen vnd myn rechten darzu han in alle der Maßen ich darzu gebohren bin. Daz verbote der Edil Herre Graue Symon vorgenannt vor Heintze Schaffe, Scholt. zu Crucenachen, Johann Kannengießir, Cunrad Walduchuſer, Hennen von Wintzenh. vnd Henne Nepchin, alle Scheffen daſelbis zu Cruzenachen, alß da recht vnd Gewohnheit iſt, die auch da geginwurtig ſtunden, vnd da diz alles alſo geſchah, da hieſch der obg. Herre mich uffin Schreiber hie nach geſchr. daruber nach Gewonheyde myns Ampts vnd bat mich daß ich yme darüber mechte eyn uffin Inſtrument in der beſten Formen ſo ich kunde, das ich auch gethan habe.

Diſſe Ding ſind geſcheen, gehandelt und virbot vor Scholt. vnd Scheffen vorgen. in dem jare, in der indicktion, in dem Mande, uff dem Dage, zu der Zyt vnd an der ſtat vorgen. vnd ſint hiebey geweſt, der Edil Her Hermann, Herre zu Brandenborg, die Veſtin Rittern Her Wilhelm von Orley Her Ydel Wolf von Spanheim, der erbar wyſe Mann Herr Clas von Bleynichin, paſtor zu Münſter Appelen, Wytche von Dylle, Henner von Cruzenachen, Walrame von Coppenſteyn, Johann von Wynish. Edilknechte, vnd andir erbir Lüten vil, die da vmb ſtunden, und darzu als gezügen geheyſchen, und geberin worden.

(Signum Notarii.)

Und ich Peter, Herckwins ſon von Crutzenach, Paſtor zu Windenſcheyn, Mentzer Byſſedumys, ein uffin Schriber von Kayſerlicher Gewalt, wand ich bit diſſen obgeſchr. Gezügen bey allin vorgeſchr. Sachin, ſtücken vnd articlen,

wie ſie vor irzalt vnderſcheyden vnnd geſchr. ſtent, geweſt bin, ſie alſo geſehen vnd geheret han, darumb han ich diz vfin Inſtrument darübir gemacht, bit myner hant geſchr. bit myner gewonlichen Zeychen gezeychint, geheyſchen vnd gebedin zu Gezügniſſen aller vorgeſchr. Dinge.

N. II Rubricken von Urkunden, ſo die Eheberedung, das Hinlichsgeld, die Bewidmung und die Morgengabe bey der Verlöbniß und Vermählung der Grävin Eliſabeth von Spanheim mit Grav Engelbrecht von der Mark betreffend 1381 ausgefertigt worden, wie ſolche in einem alten Repertorio eingetragen ſind.

(1) Graff Engelbert von der Marckhenn bekennet mit Freulin Eliſabethen Graff Simons zu Sponheim Tochter ein Heuradt abgeredt zu haben, auch wie eß Irer beyder Zubringens halber Künfftiglich gehalten werden ſoll des Anfangs **Wir Engelbrecht Graue von der Marckhenn**, vnd am dato **den nechſten Freitag vor dem Palmtag in dem Jar, da manzalt na Chriſti Geburtt** 1381.

(2) Ein Brieff welcher geſtalt Graff Simon zu Spanheim, Frewlin Eliſabetham ſeine Tochter, ſo er Graff Engelbrechten von der Marckhen ehelichen Verheurat 12000 fl heurats Geld verſchrieben vnd ſie verwieſen, vf die Herrſchafft Grimburg vnd von Landerſcheidt dauon Jerlich 1200 fl Nutzung zu empfahen, des Anfangs: **Wir Simon Graue zu Sponheim vnd zu Vianden** vnd am dato **zu Coblentz in der Statt vf den nechſten Freitag vor dem Palmtag** 1381.

(3) Ein Widem Brieff, wie Graff Engelbrecht nachmals ſein eheliche Gemahlin Fraw Eliſabeth, Gräffin zu Spanheim bewidmet hat vf Burg vnd Schloß Wetter mit Burgmann vnd Ambte auch aller Zugehörung, darzu Jr 1300 fl Gelts Jerlichen vf den heiligen

ligen Cristag gnuglichen zu handreichen, des Anfangs: **Wir Engelbrecht Graue von der Marcke** vnnd am dato **Sontag als man in der heiligen Kirche singet** *Cantate Domino* **In den Jaren vnsers Herrn da man schriebe** 1381.

(4) Ein Brieff als obgemelter Graff Engelbrecht von der Marckhen n darauff sein ehelich Gemahlin Frau Elisabeth Gräffin zu Spanheim Ires Widumbs versichert vf Burg und Schloß wetter, dazu auch Burg vnd Schloß Wolmenstein, mit allen den Zugehörungen ersucht vnd vnersucht, des Anfangs: **Wir Engelbrecht Graue von der Marcke** ꝛc vnnd am dato **zu Wetter des Gudenstages nach S. Margreten Tag in den Jaren da man schrieb vor Christi Geburt** 1381.

(5) Ein Brief darinnen ofgedachter Graff Engelbrecht von der Marckhen bekendt, daß Fraw Elisabethen seine eheliche Gemahlin den Hoff Holthusen in dem Ambt zu Hurtte gelegen, mit allen desselben Zugehörungen nichts nitt ußgenommen zu rechter Morgengab geben hat, also anfahendt: **Wir Engelbrecht Graue vonn der Marckhenn / erkennen offentlich** ꝛc. vnd zu Ende **da Man zalte nach Christi Geburtt** 1381 **Jar vf S. Margreten tag / der heiligen Jungfrawenn.**

N. III. Morgengabsbrief Pfalzgrav Ruprechts Pipan (1) für seine Gemahlin Elisabeth von Spanheim 1392. Ex Orig.

Wir Ruprecht der Jüngste von Gots Gnaden Pfalzgraue bey Rine, vnd Hertzog in Beyern, bekennen vns offenbar mit diesem Briefe, daz wir die Hochgeborn Frauwe, Elizabeth von Spanheim vnd von Vyanden, vnsser liebe Eliche Hußfrauwe gemorgengabt haben, vnd zu Morgengabe geben mit crafft diß Briefes, drudusent Guter und geber Gulden, vnd bewisen sie, dieselben drudusent Gulden off vnserm Hoffe Heinsheim nydenwendig Manheim am Ryne by Friesenheim gelegen mit sin Zugehörunge, daz sie dieselben dru dusent Gulden darvff haben, nießen vnd gebruchen sal, als Morgengabe nach des

Landes

Landes recht vnd Gewonheit ist, ane Geuerde Vnd allez daß hie forgeschr. stet, versprechen vnd globen wir Hertzog Ruprecht der Jüngste obg. für vns vnd vnser erben feste vnd stete zu halten ane alle Geuerde, Vnd darumb so han wir zu Urkund vnser Ingesigel dun hencken an disen Brieff. Vnd wir Ruprecht der Elter von Gots Gnaden Pfaltz Graue by Rine, des heilgen Romschen Richs oberster Druchseße vnd Hertzoge in Beyern, vnd Wir Ruprecht der Jünger von derselben Gnaden Pfaltz-Graue by Rine, vnd Herzog in Beyern bekenne, wann der obg. Hertzog Ruprecht der Jüngste, vnser liebe Enckel vnd Son, die obg. vnser liebe Dochter Elizabeth mit vnserm Wissen, willen vnd verhengniß gemorgengabt, vnd zu Morgengabe bewiset hat, dru dusent Gulden off den obg. Hoff Heinsheim mit seiner Zugehörung alz forgeschr. stet, So geben wir auch darzu vnser Crafft, willen und Verhengniß mit diesem vnserm Briefe; Vnd sollen vnd wollen auch daz feste vnd stete halten, für vns vnd vnser. erben, in aller maßen als forgeschr. stet, vnd nit darwieder zu tun in dheine Wise ane alle Geuerde vnd allez dez . . . . stet besonder vnd sament . . . Hertzog Ruprecht der Elter vnd Hertzog Ruprecht der Jünger . . . . . : für vns vnd unser erben. Vnd des zur Urkund so han wir samentlich vnser Ingesigel an diesen Brief dun hencken. Geben zu Altzey off den Freitag nach sant Johan . . . . . drutzehenhundert vnd in dem zwey vnd nuntzigisten.

(1) Daß der Zunahme Pipan unserm Ruprecht gegeben worden, um Ihn von Ruprecht dem Aeltesten, dem Aeltern, und dem Jüngern, die noch alle mit Ihm zugleich gelebt haben, zu unterscheiden, und er mithin so viel seye, als das Kind / der allerjüngste, bedarf nicht einmahl bewiesen zu werden.

Digitized by Google

N. IIII. Bewidmungsbrief Pfalzgrav Ruprechts Pyan für ſeine Gemahlin Eliſabeth, 1392. Ex Orig.

Wir Ruprecht der Jüngſte von Gods Gnaden Pfaltzgraue by Ryne vnd Hertzog in Beyern bekennen vns offenbar mit dieſem Brief, das Wir mit gutem Willen und verhengniſſe der Durchluchtigſten Fürſten vnd Herren, Herren Ruprecht des Eltern vnſirs lieben Herren vnd Anherren, vnd Herren Ruprecht des Jüngern vnſers lieben Herrn vnd Vatters Pfaltzgrauen by Ryne vnd Hertzogen in Beyern, die hochgeborn Frauwen Elizabeth von Spanheim vnd von Vyanden, vnſer liebe Eliche Hußfrauwe bewydempt vnd bewiſt han, bewydemen vnd bewiſen ſie mit crafft diß Briefs, in der beſten Forme, als das allerbeſte Crafft vnd Macht haben ſol vnd mag, off diſe nachgeſchriben unſir Sloſſe mit Namen off Lamßheim, vnd Agersheim, vnßere Steiden, vnd off Wachenheim Burg vnd Stat, mit Dorffern Gerichten Ludten Gutern Gulten Zinſen Wingulten Korngulten nutzen Renten gefellen, fiſcheryen, waſſern weyden, mit dem Zolle off der Hutten, vnd mit allen iren Zugehorungen geſucht vnd vngeſucht nuß nit vßgenomen, alſo das ſie die obgenant Burge vnd Steide mit allen iren Zugehorungen, ſo wir nit enweren ob ſie vns ubirlebt Innehaben beſitzen nutzen vnd genyeſſen ſol ir leptage vnd ir Lypzucht dauon han, als von rechten Wydeme vnd als Wydemps recht vnd Gewonheit iſt, ane Hinderniſſe und irrunge vnſir erben, vnd eins iglichen von unſern wegen, vnd ſollen ſie auch vnſir Erben by dem obgenant irem Wydem iren leptagen getruwelichen hanthaben, beſchirmen vnd verentworten, gen allermenlich ane alle Geuerde, Es ſollent auch die obgen. Burge vnd Steide der obgen. vnſers lieben Herren und Anherren vnd vnſers lieben Herren vnd Vatters vnd irer erben offen Huſer ſin, ſich daruß vnd darin zu behelffen wider allermenglich ane alleyne gen vnſerm Schweher Graue Symond von Spanheim obgen. ane Geuerde, wider den ſie ſich daruß noch darinne nit behelffen oder yme ſchaden dun ſolient, Doch ane der obg. vnſer Huß-

fraiven schaden, vnd off vnsir obgen. Herren, vnsers Herren vnd Anherren, vnd off vnsers Herren vnd Vatters vnd irer erben kosten vnd Mürwesal ane Geuerde, Wers auch das sie nach vnserm Tode eynen andern Elichen Man nemen würde, so habent vnser erben macht, daß sie die obgen. Burge vnd Stette mit iren Zugehörungen, iren Wydemen von ir losen mogen, wann und welche Zyt sie wollen mit funfzehen dusent Guter Gulden ane Geuerde, und doch also das sie die obg. funfzehendusent Gulden hl mit ratde der obgen. vnsers Anherren vnd vnsers Vatters vnd irer Erben anlegen, da sie sicher vnd wol beleget sin ane Geuerde der Pfaltze so sie nehst kan, vnd sol sie der Gulte dauon nyeßen vnd gebruchen ir leptage, vnd so sie von todes wegen abegangen ist sosollent als dann die obg. funffzehen dusent Gulden, vnd die Gulte, die damit gekaufft were, ledtglich ane Hindernisse wider gefallen vnd werden vnsern erben und nyman anders ane furtzog vnd Geuerde, vnd wann sie auch als von Tod.s wegen abegangen ist, So sollen dieselben Slosse, Burge vnd Stetten mit iren Zugehörungen an vnser erben ledtclichen wider gefallen ane alle Hindernisse vnd geuerde, Auch sollent alletzyt ir Amptlude die sie da hat oder gewynnet das alles als forgeschriben stet globen vnd sweren feste vnd stetde zu halten ane alle geuerde vnd alles das hie forgeschriben stet, versprechen wir. für vns vnd vnser erben feste vnd stetde zu halten ane alle Geuerde, Vnd darumb so han wir zu Urkunde vnser Ingesigel dun hencken an disen Brief, vnd wir. Hertzog Ruprecht der Elter vnd Hertzog Ruprecht der Jünger furgenant Bekennen wann der obgen. Hertzog Ruprecht der Jüngste vnsir lieber Enckel vnd Son, die obgen. vnser liebe Tochter Elyzabeth mit vnserm wissen willen vnd verhenckniße bewydemet hat als forgeschrieben stet, off die obgenant Burge vnd Stetde mit iren Zugehorungen So geben wir auch darzu vnsern crafft, willen vnd verhenckniße mit disem vnserm brief, vnd sollen vnd wollen auch das feste vnd stede halten für vns vnd vnser erben ir leptage in allermaße als furgeschriben stet, vnd nie darwider zu tun in dheyn wise ane alle Geuerde, Es sollen auch vnser Amptlude die wir itzunt in den obgen. Slossen haben oder hernach da gewynnen mogen, vnd auch vnsir Burgmanne die zu den obgen.

Slossen:

Stoſſen geherent vnd die Schultheißen, Burgermeiſter Radte vnd Burger gemeynlichen in den obgen. Stetten, der obgen. vnſir Dochter vnſer Hertzog Ruprechts des Jüngſten eliche Hußfrauwen globen vnd ſweren zu warten vnd gehorſam zu ſin, als mit irem rechten Wyedem in aller Maße als fürgeſchriben ſtet ane alle Geuerde vnd Argeliſt, Waz vorgeſchriben ſter beſonder vnd ſament globen wir Hertzog Ruprecht der Elter Hertzog Ruprecht der Jünger vnd Hertzog Ruprecht der Jüngſte mit guten Truwen vnd mit rechter Warheit ſtete vnd feſte zu halten für vns vnd vnſer erben, Vnd des zu Vrkunde ſo han wir ſamentlichen vnſer Ingeſigell an dieſen Brief dun hencken, Geben zu Altzey off den Fritag nach ſant Johans Baptiſten Tage als er entheupt warde, Nach Chriſti Geburt drutzehenhundert Jare vnd in dem zwey vnd nuntzigſten Jare.

V. Kurfürſt Ruprecht des III Brief, worinn er der Eliſabeth von Spanheim, ſeines älteſten Sohnes Wittwe, für ihr auf die Stadt Lauden an der Tauber belegtes Zugeld à 6000 fl jährlich mit 400 fl. auf den Zoll zu Germersheim beweiſt, 1398. Ex Originali.

Wir Ruprecht von Gots Gnaden Pfaltzgraue by Rin des heiligen Romiſchen Richs oberſter Truchſeß vnd Hertzog in Beyern Bekennen vnd dun kunt offenlich mit dieſem Briefe Als der Edel vnſer lieber Sweher vnd getruwer Symont Graue zu Spanheim vnd zu Wyanden vnſerm lieben Son Hertzog Ruprecht dem Jüngſten ſeligen zu der Hochgebornen Fürſtynne Elizabeth ſiner Elichen Hußfrauwen deſſelben vnſers Swehers Dochter zu Zugelte ſehs duſent guter vnd geber Gulden geben vnd wol bezahlt hatte vnd derſelbe Vnſer lieber Son ſelige dieſelben ſehs duſent Gulden off vnſer Stat Luden off der Duber gelegen, mit vnſerm Willen und Verhencknüß beleget vnd bewiſet hatte Vnd wann leider derſelbe vnſer Sone ane Libes erben mit derſelben ſiner Hußfrauwen von Dodes wegen

abegangen ist vnd wir darumb der obgenant Elizabeth, vnser lieben Dochter die vorgenant sehs dusent Gulden Zugelts wiedergeben, oder ir die obgenant vnser Stat Luden darfür Ingeantworten solten han, nach Lude des Briefs den sie daruber von vns vnd dem obgenant vnserm Sone seligen hatte So sin wir mit dem obgenant vnserm lieben Sweher yrem Vatter, vnd ir, gutlichen vnd fruntlichen vberkomen, daz wir vnd vnser erben Pfaltzgraue by Rin der vorgenant vnser Dochter Elizabeth alle Jare von den obgenant sehs Dusend Gulden, vierhundert Gulden Gelts guter vnd geber Mentzer Werunge, geben vnd bezalen sollen vnd wollen als lange sie gelebet, vnd wir han sie derselben vierhundert Gulden Gelts bewiset vnd bewisen mit crafft diß Briefs off vnserm Zolle zu Germersheim Also daß vnser Zollschriber den wir itzunt da han oder den wir oder vnser erben vorgeschriben hernach da gewynen, eyns iglichen Jars zu eyner iglichen Fronefasten hundert Gulden an den vorgenant vierhundert Gulden Goltes geben vnd bezalen sollen ane süzuge vnd Hinderniß vnd sollen wir vnd vnser vorgeschriben erben daz alltzyt, also bestellen, daz ir das Gelte zu eyner iglichen Tzyt zuuor vor ander Bewisunge die off denselben Zolle weren bewiset also vngesinnet werde, vnd daz ein iglicher vnser Zollschriber an dem obgenant vnserm Zolle der vorgenannt vnser Dochter auch in guten Truwen globen sal ir die vorgenant summe Gelts von vnserm Zolle Gelte daselbs alltzyt als vorgeschribin stet ane Hinderniß zu geben, als lange er Zollschriber da ist, ane alle Geuerde Vnd sal sie auch alltzyt ym so ir daz Gelte wirt ir besiegelt Quitantz darfür geben, vnd were ez das sie ane libes erben von Dodes wegen abeginge ee der vorgenant vnser lieber Sweher ir Vatter So sollen wir vnd vnser erben vnd Zollschriber vorgeschriben demselben vnserm Sweher als lange er gelebet, die vorgeschriben vierhundert Gulden Geltes alle Jare geben vnd bezalen, in aller massen als vorgeschriben stet, vnd wer ez daz die obgenant vnser Dochter erben von irem libe nach irem tode liesse, denselben iren Libes erben solten wir vnd vnser erben vnd zollschriber vorgeschriben die vorgeschriben vierhundert Gulden Gelts alle Jare geben vnd bezalen in aller Maß als vorgesstet als lange biz daz wir oder vnser erben dieselben Gulte

dem

von denſelben erben mit ſechs duſent guter vnd geber Gulden, abe-
geloſen ane alle Geuerde derſelben loſunge vns vnd vnſern erben,
dieſelben erben auch alltzyt gehorſam ſin ſolten, ane alle Geuerde vnd
wer ez daz der obg. vnſer Swoher Graue Symont die vorgenant
vnſer vnd ſin Dochter vberlebte vnd ſie nit libes erben gelaßen hette
vnd er dann ſo er von Dodes wegen abeginge, erben von ſym libe
ließ So ſolten wir vnd vnſer vorg. erben vnd zollſchr. deſſelben ſi-
nen libeserben die obgen. vierhundert Gulden Gelts auch alle Jare
geben vnd bezalen als lange biz die von yn geloſet werden in der
Maß als vorgeſchr. ſtet Dieſelben erben dann auch, in vorgeſchribner
Maſſen der Loſunge alletzyt gehorſam ſin ſolten, vnd wer ez daz die
obgenant vnſer liebe Dochter Elizabeth vnd der vorgenant vnſer lieber
Swoher Graue Symont beide ane erben von iren liben, von Dodes
wegen abegiengen ſo ſolten die vorgeſchribene vierhundert Gulden Gelts
vnd auch die obgenante ſehs duſent Gulden gentzlichen abe vnd ledig
ſin, vnd ſolten wir vnd vnſer erben vorgeſchr. die ſehs duſent Gul-
den, vnd die vierhundert Gulden Gelts andern iren erben oder Ymand
anders nit geben noch ſchuldig ſin zu geben in dheinerley Wiſe ane alle
Geuerde vnd vnſer vorgeſchr. Zollſchriber auch nit mee darfür haffte
ſin ane Geuerde und ſolte auch dann diſer vnſer Brieff dot vnd
krafftloß ſin vnd vns vnd vnſern vorgeſchriben erben wieder geben
werden ane Hinderniß und Geuerde, und heroff hat die vorgenant
vnſer liebe Dochter für ſich vnd ir erben vns vnd vnſern erben die ob-
genant vnſer Stat Luden, mit ir Zugehörunge vnd vnſer Burger
vnd Lude daſelbs von der vorgeſchriben Belegunge vnd Bewiſunge
der vorgenant ſehs duſent Gulden wegin gentzlich ledig vnd loß ge-
laßen vnd geſaget vnd ſollent auch die Brieff die ſie darüber hatte
dot vnd krafftloß ſin ane alle Geuerde, vnd alles daz hie vorgeſchriben
ſtet han wir Hertzog Ruprecht in guten truwen globt alltzyt feſte
vnd ſtete zu dun vnd zu halten, vßgeſcheiden alle Geuerde vnd ar-
geliſt, vnd han des alles zu Urkund für vns vnd vnſer Erben vn-
ſer eigen Ingeſigel an dieſen Briff dun hencken. Geben zu Heidel-
berg off den Dinſtag vor vnſers Herren Offart tag Nach

Cristi Geburte drutzehen hundert Jare vnd darnach in dem Echt vnd nuntzigsten Jare.

†. S. RVPERTI COMITIS PALATINI RENI ET DVCIS BAVARIE.

N. VI. Rubrique aus einem alten Repertorio.

Ein Brieff, wie Graff Adolff von Cleue vnd von der Marckhen, Frawe Elisabethen von Spanheim, Pfaltzgrefin bey Rhein Hertzogin in Baiern, anstatt der Burg Wetter vnd Freiheit Volmenstein, mit Landen, Leuten vnd Irer Zugehorde, So ir in Widumbsweiß verschrieben, sie verweiset vf den Zoll zu Kapsersswerde, douon Jarlich 1000 fl einzunehmen vnd zu empfahen Ist der darüber vfgericht Reuers dabei gebunden, des Anfangs: **Wir Adolff Graue von Cleue vnd von der Marck** ꝛc, vnnd am dato: **In dem Jare vnsers Herrn 1401 deß Freitags vf Sance Martins Tag.**

N. VII. Pfalzgrav Ruprechts des III, Römischen Königs Austrag zwischen Grav Adolf von Clev und von der Marck, seinem Eidam, und Grav Simon von Spanheim, das Hinlichsgeld betreffend, so dieser Grav Engelbert von der Marck, als er die Elisabeth von Spanheim heyrathete, verschrieben, 1410. Ex libro copiali.

Wir Ruprecht von Gottes Gnaden Romischer König zu allen Zyten merær des Richs, bekennen und tun kunt offenbar mit diesem Briefe allen den die jn ansehen oder hören lesen, um solche Spenne und Zwyetracht, als gewesen sind zůschen den Edeln Adolf Graven von Cleve und von der Marcke, Unserm lieben Sone und Getruwen, an eine Teile, und Symonde Grafe zu Spanheim und zu Vyanden, unserm lieben Sweher und Getrůwen an dem andern Teile, von

zwölff

zwölffhundert Gulden Gelts wegen, mit zwölf Tusend Gulden wieder abzulösen, die der vorgen. Grave Symond von Spanheim unser lieber Sweher für zyte Grave Engelbrechte von der Marcke seligen zu der Hochgebornen Fürstinnen Elisabeth von Spanheim siner Tochter, als er Inne die zu der Heiligen Ehe gab zu hinlichs und zugelte verschrieben hatte, nach Lute und sage der Briefe darüber von beyden siten gegeben und gemacht, dieselben Spenne und Zwytracht sie von beden siten zu Fründschafft und Rechte an Uns gestalt hant wie wir sie darum in der Früntschafft oder mit dem Rechten entscheiden, daß sie also entscheiden sin, und das auch veste und stete halten sollen ane alle Geverde. Des entscheiden wir sie in der Früntschaffte in der Masse als hernach geschrieben stet, und zum Ersten um die zwölff hundert Gulden Gelds mit zwölf tusend Gulden abzuloſen, dieweile Grafe Engelbrecht selige von tods wegen abgangen ist, und keinen Erben mit der vorgenannten unsern lieben Tochter Elisabeth von Spanheim gelassen hat, und auch dasselbe Geld von demselben Grafe Symonde unserm Sweher darkommen und er das Grafe Engelbrechte seligen zu seiner Tochter zu Zugelde geben hat So entscheiden wir in der Früntschaffte daß dieselben zwölf tusend Gulden und die Gülte davon uf die vorgenannte Elisabeth unser und Grafe Symonds, unsers lieben Swehers Tochter gefallen sollen syn, und sal unser San von Cleve vorgenannt nach denselben zwölf tusend Gulden Heuptgeldes oder auch der Gülte davon der zwölf hundert Gulden deheinerley Ansprache immer gehaben oder getun in deheine Wise ane alle Geverde. Auch als unsers Sohnes von Cleve Frunde von sinetwegen gefürdert hant, die Gülte der vorgenannten zwölff hundert Gulden Gelds von dritthalben Jahren, die Grafe Engelbrecht selige erlebt solle haben und die Inn Grafe Symond unser Sweher vorgenannt nit bezahlt solle haben, Entscheiden wir in der Fründscheffte Mag unser Sweher Grafe Symond vorgenannt mit guten versiegelten glaublichen Quitbriefen nit gewiesen, daß Er die Gülte der zwölfhundert Gulden Gelds dieselben dritthalb Jare Grafe Engelbrecht vorgenannt geben und bezahlt habe, So sall er unserm Sone von Cleve vorgenannt die Gulde von denselben drit-

halb

halb Jahren noch bezalen hiezüschen und vnserer Frauen Tage, als sie zu Himel fore Assumtio zu Latin necht kummt ane alle Geverde, Und um das letste Jare darinn Grafe Engelbrecht selige von tods wegen abgangen ist, vnd vnser Sohn von Cleve vorgenannt meint Grafe Engelbrecht von der Marck selige habe die Gulte der zwölf hundert Gülden Gelds desselben Jare herlebt, und unser Sweher Grafe Symond von Spanheim meynt, Grafe Engelbrecht habe die Gülte dasselbe Jare nit herlebt, Entscheiden wir auch in der Gütlicheit, daß unser Sweher Grafe Symond vorgenannt dem Vorgenannten unserm Sohne von Cleve die vorgenannte Gülte zwölf hundert Gülden von desselben lesten Jares wegen halbe daß werdent mit Namen Sechs hundert Gülden geben und bezalen solle uf den vorgenannten unsern Frauen Tag Assumtionis nest kumt ane Geverde, Und heruf sollen sie auch von beyden siten um die vorgenannte Zweytracht und Sperne luterlich und gentzlich verrichtet, vereynt und versünet sin, und sall auch unser San von Cleve obgenannt den Heuptbrief, den er von unserm Sweher Grafe Symond vorgenannt über die zwölf hundert Gulden Gelts mit zwölf tusend Gülden abzulösen, und was Er andere Briefe von derselben Sache wegen inhat unserm Sweher Grafe Symond von Spanheim vorgenennt unverzogelichen wiedergeben die auch gäntzlichen crafftloiß und unmechtig fürbasser seyn sollen, Und dieser Dinge aller zu warem Orkunde und vester Stedikeit haben wir unser Ingesiegel an diesen Brief thun hencken, der geben ist, und diese unser Entscheydunge ist geschehen zu Heidelberg uf Sant Matthias Tag des heiligen Zwölfbotten In dem Jare nach Christi Geburte vierzehenhundert Jare und Darnach in dem zehenden Jare, unsers Richs in dem zehenden Jare.

N. VIII. Testament der verwittweten Pfalzgrävin, Elisabeth von Spanheim, 1417. Auszugsweise.

In Gottes Namen Amen Kund sy allen Luden die dissen Brieff vnd offen Instrument ansehent oder horent lesen daß in dem Jare da man

man zalte nach Christi Geburte dusend vyerhondert vnd sybenzehen Jare in der nunden Indicien nach der Edel Romer Zal vnd auch in der Zyt daß daß heylige Concilium zu Costentz was vm eynen Babest zu kiesen vnd eyn eyndrechtigkeyt der heyligen Kirchen zu machen vff dynstag des sunfftzehenden Tagis in dem Maenden zu latin genant Junius vnd zu dutsche Brachmand vmb dis none Zyt oder na daby saß die Hochgeborn Fürstynne Frauwe Elisabeth Greffinne zu Spanheim zu Vyanden, Hertzoginne in Beyern Witwe in Genwirtikeyt myn offen schribers vnd der Erbern Gezuge hernachgeschreben vnd sprach mit gudem vorbedaichtem beradem Mude mit guden synnen vnd willen daß sie wol wiste, daß alle Dinge in Wandelonge stunden vergingen vnd zu nychte sich endeten sie enworden dan sunderlich von den Gnaden Gots behalden vnd daß nit sicherer were dann der Doit vnd nit vnsicherer dann die stonde des Dodes daß wolte sie ansehen vnd darumb zu eyner ordenunge satzunge vnd ewegen Selengerete Gote zu lobe vnd zu heyle vnd Troist yr Selen machen, vnd machte die auch in der Maß nachgeschreben folget, zum ersten befail sie yr Sele In die gnade vnd barmhertzigkeit deß Almechtigen Gots vnd begerte yr lypliche Begrebde in dem Kore der Pharkirchen zu Crutzenachen zu haben by yrs lieben Herren vnd Vatters seligen Begrebden dem Got genaden wolle vnd wolte auch dieselbe yr Begrebde slecht vnd eynfeldig haben mit eyme slechten vffgelachten steyne, vnd off daß alle ir begirden vnd satzungen hernach geschreben sollen fürt bestalt vnd gehalten werden, so koyv vnd setzte sie darvber zu rechten truwenhelderen yre guden Fründe vnd Rede die Erbern hernach geschreben, zum ersten den Prior des Cloisters der Carmeliten zu Crutzenachen, Hern Johann Bleyche Pfernher zu Crutzenach, Herrn Johann Pastor von Kestelun, Herrn Peter yrn Capellan, Junchern Ulrich von Leyen, Junchern Brenner vnd Junchern Rudewin bede von Stromberg vnd befale den vff yre Sele disse satzunge vnd selegerede also zu bestellen zu dun vnd zu sollenfüren, daß sie nit antwurte dürfften geben an yrem lesten Gericht. Vort begerte sie begengniß irs Doits jerliche nit anders zu begene dann mit Vigilien vnd Messen vnd Priesterscheften mit fünff liechten vnd dehеynen

Kosten noch Ydelkeyd als der wernit Gewohnheyd ist zu halten noch zu dun vnd vff das vorgeschreben vnd zu eym ewegen gedechteniß yr selen des Edeln Graven Symons yrs Vatters der Edlen Frawen Marien Greffin ir Muter des Edlen Graven Walrams yrs Anchen der Edeln Frawen Elißabeth Greffin yr anfrawen des edlen yrs Bruders Graven Walrabe, der edlen yr Syster Junffrauwen Marien, des Edlen irs ersten Husherren Graven Engelbrecht von der Marck, des Hochgeborn Fürsten Hertzogs Ruprechts von Beyern des Jongen Pfaltzgraven by Rine irs zweyten vnd lesten Husherrn des Edlen Graven Johanns von Spanheim irs lieben Vettern vnd siner Muter, ir Wasen, vnd vorte aller yr aldern seligen Selen hait sie eyn ewig Testament gesatzt vnd gemacht, in der Maß hernach geschreben, Item begerte sie ernstlich vnd vesteclich vnd will es auch gehabt han daß eyn Altare in der Parren zu Crutznach an yrs Vatters seligen vnd yr Begrebde sal gemacht vnd gewyhet werden in ere vnser lieben Frauwen sant Marien Magdalenen vnd sant Augustins vnd den zu bestedigen vnd zu begulten zu eynr ewegen Messen die alle tegelich daruff gehalten vnd gelesen sal werden dem Almechtigen Gott zu lobe, in Ere aller heiligen vnd zu Troist yrn Aldern, yrn Husherrn, yrs Bruders, Süster, wasen, vettern vnd yr Selen vnd vort aller yr Aldern in maß hernach geschreben:

Fort vber die vorgeschrieben Satzunge hat sie gesatzt alle Ir farende habe wie die genannt ist oder sin mag, in allen Iren Slossen vnnd Landen hie disseit Mosel als Crutznach gelegen ist, zu einem rechten Selegerede dem Edeln Irem lieben Vettern Graven Johann zu Spanheim obgen. daß er die zu Ime nemen, halten, dabite thun vnd lassen sall vnd mag, wie vnd was Ime füget, ane allermeniglichs Hindernis Fort hat sie gesatzt alle Ir farende habe, wie die genannt ist, oder sin mag in allen Iren Slossen vnd Landen hinseit Moseln, als Vyanden gelegen ist, zu eym rechten Selengerede dem Edeln Irem lieben Neven Engelbrecht Graven zu Nassauwe ꝛc. daß er die zu Ime nemen, halten, dabite thun vnd lassen mag vnd sall wie vnd was Ime füget ane alle Hindernis ——— Zu Orkund der vorgeschrieben Satzunge und Willens, so hat die Hochgeborne Fürstin Frauwe Elisabeth

Elisabeth vorgenannt Ir groß Ingesiegel an diesen Brief tun hencken, So hat der Wolgeborn Edel Herre Grave zu Spanheim, Ir Vetter geredt und gelobt mit sinen guten Truwen, alle vorgeschrieben Satzungen stete feste vnd vngekrencket zu halten, zu vollenfüren vnd lassen verliben in der Maß sie herinn begriffen vnd vorgeschrieben steent, vnd hait des zu Gezugnis sin Ingesiegel an diesen Brief tun hencken by der vorgenannten Frauen Elisabeth Ingesiegel, So hant forte die Erber Lute, Scholtes vnd Scheffene zu Crützenachen Ir Gerichts Ingesiegel auch an diesen Brief vnd offen Instrument gehangen von Geheiß wegen der vorgenannten Frawen Elisabeth. Alle vorgeschrieben Sachen sind gescheen zu Crutzenach of der Borg, Mentzer Bistums, in myner Frauwen vorgen. Kammer, des Jars, des Maends, des Tages, der Stonde vnd Inditien vorgeschrieben, und sint hiebey geweste die Erbern Lute Herr Johann Babenhusen Priester Friedrich Schaiff Scholtheß, Eberhard Kindelmann, Henne lange Contzen Son Jost und Conradus Schaif, Scheffene und Nicolaus Schruber, alle hierüber zu Gezügniß geheischen gebeten und geruffen.

Und ich Johannes genannt Spoler von Mentze geboren, offenschreiber von Babistlicher und Keyserlicher Gewelde und auch von den vorsichtigen erbaren Herren der Rechter des Heiligen Stols zu Mentze, versucht und bewert bin dieß Amt zu vben, want ich by der vorgeschriebenen Satzunge der Truwenhelter obgen. vnd aller ander Satzunge Ordnunge des Gutes zu der Seelen Heil, mit den obgenannten Gezügen by geweſt, vnd sie also gehort vnd gesehen han, herum ich dieß Instrument einen andern getruwlichen han tun schriben, wannt ich ander ernstliche Dinge vor handen hatte, vnd myne gewonlichen Zeichen vnd Namen vnd mit angehangen Ingesiegelen des obgenannten Edeln Grafen Johans von Spanheim, und Schultheissen und Scheffen zu Crucenachen Gerichts Ingesiegel, by der obgen. Edeln Frauwen vnter myn Zygen und Unterschrifft gehenckent hant, gezygent vnd vnterschrieben han geheissen vnd gebeten zu Gezückenisse aller vorgeschrieben Dinge.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google